

Weltweite mediale Gleichschaltung

Malone: „mRna-Impfung ist gefährlich“

Seite 5



Römisch-Katholisch
38. Jg./ Nr. 01
13. Januar 2022
Preis: Spende

Die Anbetung der Könige wurde 1499 vom Meister von Mondsee geschaffen. Das Bild ist heute im Besitz des Linzer Schlossmuseums und gehörte zu einem Flügel des Mondseer Altars.



Der zweite Mann der Römischen Glaubenskongregation,

Beförderung?

der Titularerzbischof von Caere, **Giacomo Morandi**, wird neuer Diözesanbischof von Reggio Emilia. Am 10. Jänner gab der Vatikan die Ernennung des 56-jährigen Theologen offiziell bekannt.

Im März 2021 gaben der Chef der Glaubenskongregation, Kardinal **Luis Ladaria**, und sein erster Sekretär, Erzbischof **Giacomo Morandi**, ein Dokument heraus, das die Segnung homosexueller Paare eindeutig verbietet.

Ist die Ernennung zum Diözesanbischof der Dank dafür?

Friedensforscher und Ärzte können sich eine apokalyptische Katastrophe vorstellen:

Ein Atomkrieg in Europa?

Friedensforscher und Ärzte haben vor der Gefahr eines Atomkriegs in Europa gewarnt. In einem am 18. Jänner in München veröffentlichten Papier plädierten sie für einen Strategiewechsel im Umgang mit Russland und dem Ukraine-Konflikt.

Der Westen müsse auf Sanktionen verzichten und dürfe keine ballistische Raketenabwehr in Osteuropa stationieren, erklärten sie.

Er sollte außerdem zusichern, dass auf absehbare Zeit die Ukraine und Georgien keine Mitglieder der

Nato würden. Für die Ukraine solle ein blockfreier Status angestrebt werden. Mit einer solchen Strategie würde Russland als gleichwertiger Konfliktpartner akzeptiert.

Außerdem würde sie **Wladimir Putin** die Chan-

ce bieten, sein Gesicht zu wahren.

Oberstes Interesse der westlichen Staaten sei die Verhinderung eines Kriegs zwischen den Atommächten, heißt es weiter.

Der Text wurde den Angaben zufolge vom früheren Geschäftsführer der Ärzteorganisation IPPNW, **Rolf Bader**, und einem Arzt verfasst. Zu den Mitunterzeichnern zählen der frü-

here IPPNW-Vizepräsident Europa, **Ulrich Gottstein**, mehrere Sozialpsychologen und ein Mitglied der katholischen Friedensbewegung Pax Christi.

An das gemeinsame Gebet denken diese Menschen offenbar nicht.

Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 19. Jänner 2022 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Heiligster Name Jesus

VON DR. GERHARD M. WAGNER

Der Name betont die unverwechselbare Individualität, macht die so genannte Person zur Adresse und verweist, nach antiker und biblischer Vorstellung, auf die Bedeutung des Wesens dessen, der den Namen trägt. Der Name ist Ausdruck der Persönlichkeit, Darstellung und Ausprägung ihres Wesens. So wird klar, welche Bedeutung nicht nur der Name des Gottessohnes JESUS hat, sondern überhaupt zunächst einmal die Offenbarung des Namens GOTTES – JAHWE – im Alten Testament. Durch die Unableitbarkeit des Namens Jahwe (das „Ich-bin-da“ in Ex 3,14 ist nur ein Deutungsversuch) werden die Einzigkeit und Unvergleichlichkeit GOTTES betont und durch das Bilderverbot in den Zehn Geboten (Ex 20) eingeschärft.

Entscheidend ist, dass der durch die Namen JAHWE und JESUS anrufbare GOTT unter dem Namen JESUS sichtbar wird. Dieser „einzige Sohn“ (Joh 1,14) des göttlichen VÄTERS bekommt in GOTTES Auftrag an Maria (Lk 1,31) und an Josef (Mt 1,21) einen damals durchaus gebräuchlichen Namen: Jesus - Jeschua - „Gotthilf“. Aber alle, die bisher diesen Namen trugen, verwiesen von sich weg auf JAHWE, den Helfer Israels. Ihr Name Jeschua machte sie zu namentlichen Verkündern der Einzigkeit GOTTES und SEINES Heils. Der JESCHUA von Nazareth aber verwies auf sich selbst, denn SEIN Name deutete SEIN eigenes Wesen an (vgl. Joh 14,6). In dem Fleisch gewordenen Gottessohn JESCHUA von Nazareth erfüllt sich aufs Neue und endgültig das göttliche „Ich-bin-da“. Schon die ersten Jünger erfuhren die heilsame und wunderbare Kraft des Namens JESU (vgl. Mk 9,38-39).

Auch Christen sollen als „Jünger JESU“ erkennbar sein, denn auch wir haben als Getaufte „CHRISTUS als Gewand angelegt“ (vgl. Gal 3,27): man soll uns ansehen, dass wir zu CHRISTUS gehören, indem wir GOTT und den Nächsten lieben wie uns selbst (vgl. Mk 12,29-31). Immer sind wir zu einem ehrlichen und bescheidenen Bekenntnis zu JESUS CHRISTUS im Alltag aufgerufen (vgl. 1 Petr 3,15-16). „Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen JESU, des Herrn. Durch ihn dankt GOTT, dem VATER!“ (Kol 3,17). Im Jahre 304, zur Zeit der Christenverfolgung des Kaisers Diokletian, sind 49 Männer und Frauen aus Karthago als Märtyrer gestorben. Unter ihnen befanden sich Vater und Sohn mit dem gleichen Namen Saturnius. Der junge Saturnius gab beim Verhör auf alle Fragen des Prokonsuls diese eine Antwort: „Ich bin ein Christ.“ In diesem Wort erklingt das Sieghafte des Christseins, des christlichen Glaubens; in solch sieghaftem Glauben lässt sich leben und sterben.

Weltweite mediale Gleich

„Wir hatten in allen Ländern, wo wir tätig sind – und da wäre ich froh, wenn das in diesem Kreis bleibt –, auf meine Initiative hin gesagt: Wir wollen die Regierung unterstützen durch unsere mediale Berichterstattung, dass wir alle gut durch die Krise kommen.“

Gesagt hat das **Marc Walder** und das ist nicht irgendjemand. **Waldner** ist oberster Chef des Schweizer Medienhauses Ringier, das in Ungarn, Polen, Serbien und der Slowakei aktiv ist. Außerhalb Europas ist Ringier in Myanmar, Ghana,

Senegal, Nigeria, Kenia, Uganda, Elfenbeinküste und Südafrika mit Medien on- und offline vertreten.

In der Schweiz gehören die folgenden Publikationen zum Ringier-Medien-Konzern: Blick und Sonntags-Blick (Boulevardzeitungen), Blick am Abend (Gratiszeitung), Cash (Online-Wirtschafts- und -Finanzplattform), Glückspost (Frauenzeitschrift), Tele (Programmzeitschrift), Landliebe (Zeitschrift), Schweizer Illustrierte (Illustrierte), SI Style (Frauenzeitschrift), TVtäglich (in Zusammen-

Demokratie in Honkong

Der katholische Priester **Franco Mella** hat gegen die seit fast einem Jahr andauernde Untersuchungshaft für rund 30 Mitglieder der Demokratiebewegung in Hongkong protestiert.

Bereits 2021 veranstaltete der Pater einen stillen Ge-

bets- und Hungerstreik vor dem Gefängnis Lai Chi Kok aus Protest gegen die Inhaftierung des katholischen Verlegers der inzwischen aufgelösten pro-demokratischen Zeitung „Apple Daily“, **Jimmy Lai**. China unterdrückt in seiner Son-

Heidnische Riten

Mit Misstrauen reagieren Christen in Indien auf eine behördliche Anweisung an Schulen, zum 75. Jahrestag der Unabhängigkeit vor der indischen Flagge die Yo-

gäbung „Sonnengruß“ zu praktizieren.

„Andere Religionen anzuweisen, ein Ritual einer speziellen Religion zu praktizieren, ist in einem Land, das sich als säkular versteht, nicht akzeptabel“, sagte Pater **Maria Charles**, Sekretär der katholischen Bischofskommission für Bildung und Kultur, dem asiatischen Pressedienst Ucanews.

Indiens hindunationalistische Regierung beabsichtigt die Errichtung eines hinduistischen Gottesstaates, in dem Minderheitsreligionen wie Christentum und Islam bestenfalls geduldet werden.

In eigener Sache

Die Monatspublikation „Der 13.“ ist ab dem Jahr 2022 eine spendenbasierte Zeitung. Es werden keine Abozahlscheine mehr versandt. Wir bitten um Ihre Spende.

schaltung!

arbeitet mit der TX Groupe, izzy (Social-Media-Magazin), L'illustré (Illustrierte), TV8 (Fernsehprogramm) und Le Temps.

Kommentar: *Wäre ich Medieninhaber des Ringier-Medien-Konzerns und erfahre, was dieser Medienmann von sich gibt, werfe ich ihn hinaus. Haus- und Hofberichterstattung der Regierung brauche ich nicht zu machen, dazu haben die ihre Beamten. Medien müssen immer auf der Suche nach der Wahrheit sein. Ich bin fassungslos.*

Albert Engelmann

fast beendet

derverwaltungszone Hongkong jede Form des Protests.

Missbrauchsbericht

Bis zu 330.000 Minderjährige wurden angeblich in Frankreich Opfer von sexuellen Übergriffen durch Angehörige der Kirche. Es handelt sich hierbei um eine willkürliche Hochrechnung.

In Wirklichkeit gab es 2738 Zeugenaussagen von Menschen die berichteten,

Was will der französische Präsident?

Frankreichs Präsident **Emmanuel Macron** spricht im Wahlkampf eine klare Sprache: In einem Interview mit der Zeitung „Le Parisien“ sagte er: „Impfgegner sind unverantwortlich und daher keine Bürger mehr.“ Er wolle Ungeimpften bis zum Schluss „emmerder“, also wörtlich übersetzt könnte man sagen „auf die Nerven gehen“. Es ist aber ein absolut vulgärer Ausdruck aus der Gosse und es steckt das Wort „merde“ darin und das bedeutet „Scheiße“. Bis zum Redaktionsschluss des „13.“ hat der Präsident seine Ungeheuerlichkeit nicht zurückgenommen.

von Angehörigen der Kirche missbraucht worden zu sein. Es gibt dazu derzeit keine gerichtlichen Verurteilungen. Der gesellschaftliche Grundsatz, dass ein Beschuldigter solange als unschuldig zu gelten hat, bis er rechtskräftig verurteilt ist, wird hier massiv verletzt.

Gottes Bodenpersonal

Martin Grichting schreibt regelmäßig in der „Neuen Züricher Zeitung“ (NZZ). Er ist Domherr in Chur. „... Angesichts des schwächelnden Fortschrittsoptimismus wäre Corona an sich ein Steilpass für die Experten der anderen Welt. Denn die Krankheit wirft mit Leiden und Tod theologische sowie ethische Kernfragen auf. Aber GOTTES Bodenpersonal, das noch vor kurzem wusste, zu welcher Zeit man auf Autobahnraststätten Tiefkühlpizzas verkaufen darf, ist verstummt. Es hat – wie **Giorgio Agamben** bemerkt hat – den ‚eschatologischen Schalter geschlossen‘. Denn Corona hat, zumindest in den westlichen Ländern, den letzten spirituellen Notnagel falsifiziert, nämlich den, dass Not beten lehre. Religion ist nicht einmal mehr der ‚Seufzer der bedrängten Kreatur‘, wie **Karl Marx** geunckt hat...“ (NZZ am 7. Jänner 2022).

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt auch erfreuliches zu berichten: Südwestlich von Paris in Voisins-le-Bretonneux, einer Kleinstadt bei Versailles, ist am 17. Jänner der Grundstein für eine neue Pfarrkirche gelegt worden. In Clichy-sous-Bois (Département Seine-Saint-Denis) im Osten von Paris soll im Frühjahr der Bau der Kirche Saint-Jean-XXIII abgeschlossen sein. Auch im Norden von Toulouse (Südfrankreich), im Stadtteil Borderouge, wird in den kommenden Jahren ein neues Gotteshaus errichtet werden.

Die katholische Kirche war schon oft am Abgrund. Gott aber verlässt seine Kirche nicht. Immer wieder kam es nach dem Niedergang zu einer neuen Blüte. Es ist ein bisschen wie bei den vier Jahreszeiten. Derzeit erscheint uns alles in einem tiefen Winter erstarrt, aber die Knospen der Kirche warten nur auf das erste wärmende Licht der göttlichen Sonne um wieder zu erblühen. Bleiben wir also in Treue zu GOTT in unserer Kirche und versuchen durch Arbeit und Gebet unserem Herrn zu dienen.

Corona ist noch immer ein fast alles überdeckendes Thema. Ärzte und Wissenschaftler machen Politik, die Politiker lehnen sich zurück und können dadurch jede Verantwortung abwälzen und am Schluss kommt ein unmenschliches Gesetz nach dem anderen daher. Die Pharmaindustrie verdient Geld fast ohne Ende und die Forscher sind glücklich, dass die mRNA-Technologie jetzt endlich von den Menschen positiv gesehen wird. Denn vor zwei Jahren hätte kein Mensch in Europa gentechnisch veränderten Mais gegessen. Wie viele am Ende an diesem großen Experiment am Menschen letztendlich leiden werden ist noch ungewiss. Ich kann mir gut vorstellen, dass die mRNA-Technologie in zwanzig, dreißig Jahren nach weiterer Forschung viele Krankheiten mildern oder auch heilen kann. Derzeit aber ist es ein gentechnisches Experiment am Menschen. Das ist ein Verbrechen. Vor siebzig Jahren wurden einige Ärzte zum Tode verurteilt. Auch sie experimentierten an Menschen. Wird es bald wieder zu ähnlichen Prozessen kommen?

*Auch aus dem privaten Leben der Redaktion darf ich berichten: Unsere liebe Großmutter **Martha Knett** wird im März 97 Jahre alt. In den vergangenen Tagen hat sie sich am Abend beklagt, dass jede Bewegung schon so anstrengend ist. Auch beim Essen schläft sie manchmal ein. So bitte ich unsere Lesergemeinschaft ab und an für meine liebe Großmutter zu beten. Mein lieber Vater, Dr. **Friedrich Engelmann**, der seit einem Jahr immer pflegebedürftiger geworden ist, zieht in das Altenheim Kleinzell. Das Altenheim ist etwa 800 Meter von der Redaktion entfernt und ich werde ihn oft besuchen können. Zu Hause wurde die Gefahr zu groß, dass er auf der Stiege stolpert, besonders nachts. Er wäre lieber im Redaktionshaus geblieben und mir geht er auch ab, aber die Vernunft hat uns beiden diesen Entschluss abgerungen.*

So bleibt mir noch allen Leserinnen und Lesern GOTTES Segen zu wünschen!t

Albert Engelmann

Der Islam und ich

VON WOLFGANG RINNER

Dass für den Herbst 2022 bereits eine neue Variante in Planung ist, davon gehe ich aus. Dies ist auch einfach, da Viren die grundsätzliche Eigenschaft besitzen, innerhalb kurzer Zeiträume zu mutieren und sich damit zu verändern. Sorgen bereitet mir allerdings, dass es für die Politik so einfach ist, mittels Notstandsgesetzgebung Verfassungsrechte auszuhebeln.

... in Tansania

In meiner Wahlheimat hingegen merken wir wenig bis nichts von der „Pandemie“. Die meisten Menschen tragen keine Masken und sieht man einmal jemand mit „Maulkorb“ herumrennen, dann sinnigerweise zu meist im Freien. Es ist, als ob die Menschen geradezu wüssten, dass ihre Masken gegen das Virus in etwa so schützen wie ein Maschen-

drahtzaun gegen Moskitos.

Doch die Gerüchtewelle erneuert sich, als erstes nachgewiesenes Perpetuum Mobile, stets von selbst und würde sie der Wahrheit entsprechen, hätte das Land nur noch die Hälfte der ursprünglichen Einwohner. Von einer Überlastung der Intensivbetten habe ich bisher nichts gehört, doch heißt das nicht, dass es trotzdem so sein kann. Doch wurden die wenigen Intensivbetten in den Krankenhäusern die Jahre vorher nicht absichtlich reduziert. Wäre wahrscheinlich auch gar nicht möglich gewesen, weil es ohnehin nicht so viele gibt.

Eines stelle ich jedoch vermehrt fest. Meine Wahlheimat entwickelt sich immer stärker zum Fluchtland Nummer Eins. Viele Europäer, voran Deutsche, ziehen es vor, ihr Land zu verlassen, um sich hier anzusiedeln. Fragt man sie, warum

sie nach Tansania ziehen, erhält man als Antwort stets: „Der Corona-Wahnsinn!“ Dass darunter auch Impfgegner sind, versteht sich von selbst.

Im März ist ein lieber Freund verstorben. Er litt bereits seit vielen Jahren an schwerem Asthma und an einer Herzschwäche. Einerseits, so wie er mir einmal versicherte, eine Familienkrankheit, auch sein Vater und einige Brüder hätten dieses Problem beziehungsweise hätten es gehabt und andererseits, weil er stets harte Getränke in sich hinein gegossen, an großem Übergewicht gelitten und sich zudem kaum bewegt hatte. Als Todesursache wurde Herzversagen angegeben. Dass er wegen eines schweren Anfalles von Asthma in das Krankenhaus eingeliefert wurde, hatte ich damals sogar mitbekommen. Leider hat er das Krankenhaus nicht mehr lebend betreten, weil er bereits auf dem Weg vom Parkplatz in die Klinik zusammengebrochen ist. Etwa vier Monate hat es gedauert, bis auch ich eine neue Todesursache erfahren habe. Er sei an Covid 19 verstorben, hieß es plötzlich. „Was nun?“, habe ich daraufhin die Witwe gefragt. Diese antwortete, dass sie es nicht genau wisse, aber doch eher glaube, es sei Corona gewesen. Der älteste Sohn, gebildeter als seine Stiefmutter, erwiderte, dass dieses Gerücht gezielt verbreitet worden sei. Schließlich sei sein Vater als hoher Beamter und früherer Politiker bekannt gewesen. Gerade für Politiker sei als plötzliche Todesursache Covid 19 sehr beliebt.

Die Pandemie...

Mit Aufmerksamkeit verfolge ich die Medienberichte aus Europa über das Internet und natürlich ganz besonders jene aus Deutschland und Österreich. Um es vorwegzunehmen, ich kann dazu nur den Kopf schütteln. Es hat sich nämlich seit Beginn dieser „Pandemie“ nichts an der Art der Berichterstattung geändert. Es wird mit derselben Angst- und Panikmache gearbeitet, die Menschen werden immer noch entzweit und zeitgerecht im November taucht stets eine neue Variante auf. Dieses Mal die Omikron-Variante, die laut Medien aus Südafrika stammt. Dort wussten die Menschen für lange Zeit nicht einmal davon. Und sie merkten davon auch nichts.

Es gilt die Unschuldsvermutung

Der Kirchenrechtler Helmuth Pree hat Vorwürfe gegen Benedikt XVI. wegen möglicher Versäumnisse im Umgang mit einem 42 Jahre alten Missbrauchsfall in Zweifel gezogen.

Auch für einen emeritierten Papst müsse die Unschuldsvermutung „als zentrales Element einer jeden Rechtskultur“ gelten, schreibt Pree in einem Beitrag für die Wochenzeitung „Die Zeit“. Pree (71) lehrte an der Ludwig-Maximilians-Universität in

München und wurde von Benedikt XVI. 2011 in den Päpstlichen Rat für Gesetzestexte berufen.

Er kritisierte die in der „Die Zeit“ von seinen Kollegen Norbert Lüdecke (Bonn) und Bernhard Anuth (Tübingen) in einem Interview abgegebenen Bewertungen im

Zusammenhang mit einer ihnen vorliegenden, aber bisher unveröffentlichten Entscheidung eines Münchner Kirchengerichts von 2016.

Die beiden Kirchenrechtler halten Joseph Ratzinger vor, er habe 1980 als Münchner Erzbischof bei der Aufnahme eines über-

griffig gewordenen Priesters aus dem Bistum Essen eine Meldepflicht gegenüber der Römischen Glaubenskongregation verletzt.

Für den Wiener Kardinal Hans-Hermann Groër galt die Unschuldsvermutung in den Medien nicht. An seinem Grab sammeln sich die Danksagungen für die Gebetserhörungen.

Maika Hickson berichtet direkt aus den USA:

Erfinder der mRNA Impfung: Sag „Nein“ zur universellen Impfkation!

Der Erfinder der mRNA Impftechnik, Dr. **Robert Malone***, warnt nun gegen die neuen Impfungen

Wie unsere Leser des „13.“ wissen, haben wir im November Dr. **Robert Malone** interviewen können, welcher der ursprüngliche Erfinder der neuen mRNA Impftechnologie war, die nun für die neuen Coronaimpfungen benutzt wird.

Im November war er noch zögerlich, sich klar und deutlich gegen die Impfungen auszusprechen. Das Problem der Zensur spielte dabei eine Rolle, da Twitter und Facebook eine starke Kontrolle über solche Diskussionen ausüben.

In unserem Gespräch sprach sich Dr. **Malone** allerdings ganz klar gegen die Maskenpflicht, die Lockdowns und die Impfpflicht aus. Er warnte vor Massennimpfungen, da diese den Virus nur zwingen würden, zu mutieren, um der Impfung aus dem Wege zu gehen.

Nun hat sich Dr. **Malone** aber klarer geäußert und ist sofort von Twitter gecancelled worden. Das war am 29. Dezember. „Wenn ich nicht würdig bin, mich zu diesem Thema zu äußern, wer ist es dann?“ Dies war seine Frage in einem Interview, das am nächsten Tag mit **Joe Rogan**, einem Impfkritiker, geführt worden war. Der Erfinder dieser Impftechnologie darf sich nicht kritisch zu diesen Coronaimpfungen äußern? Seine „Sünde“ war, dass er einen kanadischen

Bericht und ein Video auf Twitter gestellt hatte, der den Titel trug: „Die Pfizer Impfungen für Covid19 – mehr Schaden als Gutes“.

Innerhalb von Stunden war sein Twitterkonto gelöscht, ohne Vorwarnung oder Erklärung.

Nun ist Dr. **Malone** auf eine Art freier als vorher. Der Schnitt ist gemacht. Er veröffentlicht seine Artikel auf Substack (wo man seine Essays abonnieren kann) und ist auf anderen sozialen Medien präsent (Gettr, Gab, Telegram). Nun ist er auch in Interviews deutlicher geworden.

In einem Interview mit **Stew Peters**, am 4. Januar, sagt der Virologe, „es gibt keine Rechtfertigung für irgendeine Altersgruppe, die genetischen Impfungen zu nehmen, das ist was ich in den Daten sehe.“

Was er damit meint ist, dass die Todesraten des Virus an sich sehr übertrieben worden sind – viele der „Coronatoten“ sind nicht an Corona gestorben, sondern mit Corona – und dass gleichzeitig die Nebenwirkungen der Impfungen heruntergespielt werden. „Wenn man eine Risiko-Nutzen-Analyse durchführt, vom Babyalter bis zum 80-jährigen,“ so der Experte, „wird die Analyse zeigen, dass mehr Krankheit und mehr Sterblichkeit mit der Impfung verbunden ist als mit der Krankheit selbst.“

Des Weiteren weist der Immunologe darauf hin, dass diese Impfungen besonders

Blutgerinnsel hervorrufen – akute und autoimmune, „die sehr wahrscheinlich die Herztotoxizität und die Toxizität des zentralen Nervensystems hervorrufen.“ Diese Blutgerinnsel werden dadurch hervorgerufen, dass das Spike Protein der Impfung den ACE2 Rezeptor aktiviert, der Blutgefäße zum Verkrampfen bringt, was wiederum Blutgerinnung fördert. Diese Blutgerinnsel können dann auch Hirnschläge hervorrufen, so der Mediziner. Daneben gibt es die Gefahr, dass wiederholte Impfungen das Immunsystem schwächen können und auch die Gefahr einer Krebsentwicklung steigt.

„Diese Impfungen funktionieren nicht und sind toxisch,“ sagte Dr. **Malone** zu **Steve Bannon** am 13. Januar 2022 in der „War Room Show“.

Der CEO von Pfizer, **Albert Bourla**, musste gerade selbst zugeben, dass die Pfizer Impfung sehr wenig Schutz, „wenn überhaupt“, gegenüber der Omicron Variante gibt.

Dann stellt sich natürlich die Frage, ob es überhaupt noch einen guten Grund gibt, diese Impfungen zu nehmen, die sich einem sich ständig wandelnden Virus gar nicht stellen können – was wohl ein Grund war, warum es in Jahrzehnten nie gelungen ist, eine erfolgreiche Coronavirussimpfung zu entwickeln.

Dr. **Malone** veröffentlichte gerade einen Artikel in der „Washington Times“ mit

dem Titel: „Sag nein zur **Bidens** und **Faucis** universeller Impfnation.“ Zusammen mit seinem Co-Autor, Dr. **Peter Navarro**, bezeichnet Dr. **Malone** diese Corona Impfungen als „löchrig“ (also nicht wirklich einen Schutz gegen Infektion bildend) und „nicht anhaltend“ (wonach der bedingte Immunschutz schnell nachlässt). Die beiden Autoren insistieren, dass man die Impfpflicht auf jeden Fall unterlassen sollte und lieber die Benutzung der Medikamente wie Ivermectin und Hydroxychloroquine fördern sollte, die gute Aussichten auf Heilung und Verringerung der Todesgefahr geben.

Mögen diese Stimmen gehört werden, ehe noch mehr Schaden angerichtet wird. Es gibt in den USA bereits mehrere Lebensversicherungen, die berichten, dass sie für das Jahr 2021 einen ungewöhnlichen Anstieg von Todesfällen verzeichnen, die nichts mit Coronatoten zu tun haben. Eine dieser Versicherungen, „OneAmerica“, hat von einem vierzig-prozentigen Anstieg von Todesfällen in der Altersgruppe von 18- bis 64-jährigen berichtet.

* Dr. **Robert Malone** ist US-amerikanischer Virologe, Immunologe und Molekularbiologe. Seine Arbeit konzentrierte sich auf mRNA-Technologie. Seine Forschung ermöglichte erst die Entwicklung von RNA-Impfstoffen.

Eine Diplomarbeit zum Islam

Im November dieses Jahres hat **Stefan Ullrich** in seinem Studium der katholischen Theologie mit seiner Arbeit „Allah versus Abba – Der 1400-jährige Dschihad gegen das Christentum als Folge der islamischen Kontradogmatik“ sein Diplom mit Auszeichnung an der Hochschule „Papst-Benedikt-XVI. – Heiligenkreuz“ bestanden.

Der Begriff „Abba“ hat in diesem Fall weniger mit Musik zu tun, sondern ist im Aramäischen das Wort für „Vater“, wie es auch im Neu-

en Testament in Verbindung mit GOTT verwendet wird. In der BPE-Videoreihe „Im Gespräch“ spricht **Ullrich** über die wichtigsten Inhalte dieser Arbeit und beschreibt die totalen Gegensätze zwischen Islam und Christentum.

Es ist beruhigend, dass es innerhalb der katholischen Kirche noch möglich ist, islamkritische Positionen zu vertreten und darüber eine Diplomarbeit zu verfassen. Wer an dem Werk interessiert ist, kann unter der email-Adresse dvc@deusvult.info weitere Einzelhei-

ten erfahren.

Stefan Ullrich ist in München als engagierter Islamkritiker bekannt. So versuchte er schon 2003 als kooperiertes Vorstandsmitglied im Münchner CSU-Ortsverband Harlaching die Islamkritik voranzubringen. Beispielsweise, indem er auf die verhängnisvolle Fehlentscheidung aufmerksam machte, im Klausener Bad einen Frauenbadetag einzuführen, da dies nur als Rücksichtnahme auf die Scharia mit ihrer strikten Geschlechtertrennung zu werten ist.

Bundesregierung beruft Queer-Beauftragten

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfamilienministerium, **Sven Lehmann**, ist erster Beauftragter der Bundesregierung für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Das beschloss das Bundeskabinett am 5. Jänner in Berlin.

Harsche Worte aus Bayern

Bereits im vergangenen Jahr 2021 ließ Bayerns Innenminister **Joachim Herrmann** die Medien wissen: „*Ich habe die Kreisverwaltungsbehörden in Bayern darauf hingewiesen, dass es Städte und Gemeinden nicht dulden müssen,*

wenn sich sogenannte Querdenker mit „Spaziergängen“ anstelle angemeldeter Versammlungen den Regelungen des Versammlungsrechts zu entziehen versuchen.“

Der bayerische Innenminister kündigte darü-

ber hinaus auch mehr Polizeipräsenz bei solchen Demonstrationen an: „*Ich habe alle Polizeipräsidien angewiesen, bei entsprechenden Einsätzen die Anzahl der Kräfte massiv zu erhöhen.“*

Wird Bayern ein Polizeistaat?

Im Minus

Das Bistum Fulda verbucht für das Haushaltsjahr 2020 ein Defizit von 19,8 Millionen Euro. Die Diözese verwies bei der Vorlage des Finanzberichts 2020 auf die Corona-Pandemie.

Essen

Bundeslandwirtschaftsminister **Cem Özdemir** will den „Ramschpreisen“ für Lebensmittel den Kampf ansagen.

Bayerns Wirtschaftsminister **Hubert Aiwanger** kritisiert den Umgang mit Landwirten in der Politik und warnt vor einer möglichen Lebensmittelknappheit. Wenn die Menschen mal an der Kühltheke über das letzte Schnitzel streiten würden, „dann würde es politisch rundgehen.“

Dennis Radtke (CSU) meint dazu: „*Lebensmittelpreise werden vom Discounter Oligopol festgelegt. Wer einfach Preise und Abgaben nach oben treibt, ändert nichts. Grüne muss man sich leisten können.“*

Kritisch

Der kritische Journalist **Boris Reitschuster** wurde von den Bundespressekonferenzen der deutschen Spitzenpolitiker in Berlin ausgeschlossen. Die lahme Begründung: mit dem Impressum seines Mediums sei etwas nicht in Ordnung.

Das ist ein großes „Glück“ für die deutsche Bundespolitik. Die Politiker müssen sich jetzt seinen kritischen Fragen nicht mehr stellen.

So ist heute Demokratie...

Kirchenpolitik auf höchster Ebene

Im Missbrauchsskandal der katholischen Kirche in Deutschland sind neue Details über das Handeln des früheren Papstes **Benedikt XVI.** und des Münchner Kardinals **Reinhard Marx** in München ans Licht gekommen. Der Vorwurf: Der emeritierte Papst habe damals einen Priester aufgenommen, von dessen sexuellen Vergehen er gewusst habe.

Das hat die Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“ nach Recherchen publiziert. Die Zeitung beruft sich dabei auf ein Dekret eines Münchner Kirchengerichts von 2016.

Im Zentrum der Vorwürfe steht der Umgang mit einem Essener Diözesanpriester, der nach sexuellen Vergehen an Minderjährigen 1980 nach München geschickt wurde. Ratzinger, damals

Münchner Erzbischof, habe von der Sachlage gewusst und der Aufnahme von **Peter H.** zugestimmt.

Mehrere Bischöfe, darunter auch **Ratzinger**, hätten „*bewusst auf eine Sanktionierung der Straftat verzichtet*“. Auf Nachfrage der „Zeit“ wies Erzbischof **Georg Gänswein** diese Behauptungen im Namen von **Benedikt XVI.** zurück.

Odenwaldschule und „Zeig Mal“

Der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, **Johannes-Wilhelm Rörig**, plädiert für ein Mahnmal für die Opfer sexuellen Missbrauchs an der ehemaligen Odenwaldschule im hessischen Heppenheim.

„Die Errichtung eines angemessenen Mahnmals gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, das der riesigen Dimension des Unrechts entspricht, das den Odenwaldschülern dort durch Lehrkräfte angetan wurde, unterstütze ich sehr“, sagte **Rörig** der „Frankfurter Rundschau“ (www.fr.de am 6. Jänner 2022). **Rörig**, seit Dezember 2011 Missbrauchsbeauftragter, hatte schon vor längerer Zeit erklärt, sein Amt in dieser Legislaturperiode abzugeben, sobald ein Nachfolger für ihn gefunden ist.

Überlegungen für ein Mahnmal sind laut dem Zeitungsbericht weit gediehen, ein Entwurf sei bereits von einer Jury ausgewählt worden.

Der hessische Grünen-Landtagsabgeordnete **Marcus Bocklet** sagte der Zeitung: „Mir geht es um ein Mahnmal, das den Schre-

cken dieses Ortes sichtbar macht.“

Erst nachdem ehemalige Schüler des reformpädagogischen, privaten Elite-Internats die Mauer des Schweigens durchbrochen hatten, wurde an der Odenwaldschule die Dimension des Missbrauchs zumindest ansatzweise deutlich: Mindestens 132 Schüler waren zwischen 1965 und 1998 sexuellen Übergriffen durch Lehrer ausgesetzt, wie der im Dezember 2010 vorgelegte Abschlussbericht der Wiesbadener Rechtsanwältin **Claudia Burgsmüller** und der ehemaligen Präsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt, **Brigitte Tilmann**, ergab. Demnach waren 115 Jungen und 17 Mädchen betroffen. Die Juristinnen gaben aber auch an, dass die Dokumentation unvollständig sei. Haupttäter war demnach der im Juli 2010 gestorbene renommierte Pädagoge **Gerold Becker**, der die Schule von 1972 bis 1985 leitete.

Zeig Mal

Die Aufklärungsbücher „Zeig Mal“ und „Zeig Mal

mehr“ spielen in der Kinder-Missbrauchs-Szene eine zentrale Rolle. Beide Bücher sind bis heute käuflich zu erwerben. Die Erstausgabe des Buchs „Zeig Mal“ von 1974 kostet heute am Gebrauchtmart über vierhundert Euro. **Helmut Kentler** schrieb das „Vorwort“ und beschreibt dort unverblümt auf Seite 7 von einem 24-jährigen **Eberhard**, Mitglied der „Kommune 2“ in Berlin und der 3-jährigen **Grischa**. Die Redaktion verzichtet auf das Recht zu Zitieren. Das beschriebene ist eindeutig sexueller Kindesmissbrauch und wird seit dem Erscheinen des Buches nicht strafverfolgt. Auf Seite 9 schreibt **Kentler** über durch Erwachsene missbrauchte Kinder: „Die Probanden beurteilten ihre sexuellen Beziehungen fast stets positiv.“

Anzeigen

Das Buch wurde unter anderem von Dr. **Friedrich Engelmann** im Jahr 1996 angezeigt. Die Folge war eine Anzeige der Staatsanwaltschaft in Oberösterreich gegen **Engelmann**. Der Staatsanwalt schloss

aus der Anzeige messerscharf, dass der Anzeiger das Buch besitzt und ordnete eine Hausdurchsuchung an. Das Buch wurde bei der Hausdurchsuchung nicht gefunden, weil es bereits im Büro/Archiv eines Parlamentsabgeordneten der Freiheitlichen Partei Österreichs war. Als Parlamentarier vor Strafverfolgung geschützt, verwendete der Abgeordnete Texte und Bilder aus dem Buch, um den Verehrern der linken Kommunen unter den Grünen und Sozialisten den Spiegel vorzuhalten.

Das gesamte Netzwerk der Kinderschänder scheint immer noch von mächtigen Leuten beschützt.

In der Kirche

Auch in der Kirche gibt es solche homosexuellen Netzwerke die oft auch noch in den Bereich des Kindesmissbrauchs reichen. In der vergangenen Ausgabe des „13.“ berichteten wir ausführlich über den Konflikt zwischen dem polnischen Universitätsprofessor Dr. **Dariusz Oko** und der „Lavendel-Mafia“.

Mörder?

Der vom früheren Hamburger Justizsenator **Roger Kusch** gegründete „Verein Sterbehilfe“ hat im vergangenen Jahr nach eigenen Angaben 129 Menschen in Deutschland zum Tod verholfen. Die jüngste Person sei 18, die älteste 99 Jahre alt gewesen, teilte der Verein am 3. Jänner 2022 in Zürich und Hamburg mit.

Harald Schmidt: „Ich brauche keine Theologie. Ich glaube einfach“

„Als Gläubiger brauche ich keine Theologie. Ich glaube einfach. Ich kenne Frauen in den Neunzigern, die gehen jeden Sonntag in die Kirche und beten täglich den Rosenkranz. Die wissen nicht einmal, dass es überhaupt Theologie-

professoren gibt.“

Der frühere Ministrant und heutige Entertainer **Harald Schmidt** äusserte sich am 3. Januar in einem Interview mit der NZZ auch zu Glaubensfragen. Auf die Frage, ob er oft noch zur Messe gehe, sagte er: „Ja,

denn ich bin ja ein großer Freund des Rituals. Dieses Selbstgestrickte, wo dann an Weihnachten beim Krippenspiel plötzlich ein Kind ein Biene-Maja-Kostüm anhat, mag ich nicht so.“ In Köln höre er gerne die Predigten von Jesuiten.

Sind Sternsinger rassistisch?

Der Bamberger Erzbischof **Ludwig Schick** schrieb am 5. Jänner 2022: „Eins muss ich einmal loswerden! Der Mohr darf nicht mehr sein, weil das angeblich rassistisch ist. Dieses Verbot ist zumindest ideologisch! Als ich selbst vor über sechzig Jahren Sternsinger war und vor 48 Jahren als Diakon die Sternsingeraktion organisierte, wurde immer einer gelb angemalt und asiatisch gekleidet, einer weiß und europäisch, einer schwarz und afrikanisch, soweit

es möglich war. Uns wurde das so begründet und so habe ich es selbst getan: Der neue Stern kündete den gelbhäutigen, den weishäutigen und dunkelhäutigen, also allen Menschen, Heil und Frieden an; alle Menschen sollten zur Krippe kommen, weil GOTT sie alle gleich erachtet, unabhängig von ihrer Hautfarbe; wir Kinder sollen uns als gleichwertig und füreinander verantwortlich wissen. Das war kein Rassismus, sondern Lehrstunde für Gleichheit und Einheit aller Menschen!“

Zentrumspartei

Der Bundestagsabgeordnete **Uwe Witt** (62), der in der vergangenen Legislaturperiode für die AfD im Bundestag saß und im Dezember aus der AfD ausgetreten war, ist in die Zentrumspartei eingetreten und vertritt sie nun in Berlin.

Im Kaiserreich und während der Weimarer Republik war die 1870 gegründete katholische Partei ein politisches Schwergewicht. Vertreten ist das Zentrum auch heute noch mit Mandaten auf kommunaler Ebene, vor allem am Niederrhein und im Oldenburger Münsterland in Niedersachsen. Vier Landesverbände bestehen in NRW, Niedersachsen, Hessen und in Baden-Württemberg.

Das Zentrum präsentiert sich in seinem Grundsatzprogramm vom Dezember 2021 als christlich-soziale Partei der politischen Mitte, die sich für die freiheitlich-de-

mokratische Grundordnung, Soziale Marktwirtschaft, Chancengleichheit und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Abtreibung, Homo-Ehe, Sterbehilfe, Genmanipulation und Stammzellforschung werden strikt abgelehnt. Kritisch beurteilt werden auch die Folgen der Globalisierung sowie eine „Verstaatlichung“ von Erziehung.

Aus Sicht des Zentrums sind der Zustand des Parteiensystems und der CDU eine Chance.

Witt sagte dazu: „*Ich freue mich, christlich soziale und menschengerechte Politik für die Zentrumspartei im Deutschen Bundestag machen zu dürfen.*“ Er wolle den Bürgern „*bei der derzeitigen Parteienlandschaft eine neue bürgernahe, freiheitliche und konservative Kraft bieten*“.

Es ist gut, wenn ein katholische Partei arbeitet.

Papst **Franziskus** stellte bei einer Audienz für die Jugendlichen der „Katholischen Aktion“ in Italien, am 18. Dezember 2021, neben dem bereits seliggesprochenen **Carlo Acutis**, den mit nur zwanzig Jahren getöteten

Von E. Lübbers-Paál

Partisanen **Gino Pistoni** als glänzendes Beispiel des gelebten Glaubens vor. Vatikan-Insider deuten dies als einen Hinweis darauf, dass der waffenlose Freiheitskämpfer, der einem feindlichen, deutschen Soldaten das Leben retten wollte, unmittelbar vor der Seligsprechung steht.

Sein eigenes Blut, mit dem er sein Testament schreibt, ist auf dem Leinenrucksack noch nicht trocken, da macht der friedfertige Partisan den letzten Atemzug. Gerade hat er seinen Leinentornister, im Angesicht seines unmittelbar bevorstehenden Todes, als Leinwand benutzt. Die klaffende Oberschenkelwunde, verursacht durch einen Mörsersplitter, nutzt er gleichsam als Tintenfass. **Ginos** schriftliches Vermächtnis gibt uns seinen innersten Lebens- und Sterbenssinn wieder. Noch heute kann man auf der Tasche die Botschaft „*Ich opfere mein Leben für die Katholische Aktion und Italien. Es lebe CHRISTUS der König.*“ lesen. Unmittelbar vor dem Verfassen dieser geradlinigen Botschaft gibt es ein Kampfgetmelz, bei dem die deutschen Besatzer und die Partisanen gegeneinander kämpfen. Die Partisanengruppe merkt ihre Unterle-

Partisan der

genheit und flüchtet, um ihre eigene Haut zu retten – außer einer. **Gino** bemerkt, wie ein schwerverwundeter Wehrmachtssoldat, massiv blutend, darniederliegt. Er rennt geistesgegenwärtig auf ihn zu und versucht die Wunde zu verschließen. Während dieser selbstlosen Rettungsaktion fliegen plötzlich Mörsersplitter umher. Eine trifft **Ginos** Oberschenkelarterie.

Die Familie

Der Student am Collegio S. Giuseppe in Trient und Buchhalter, **Gino Pistoni**, wird am 25. Februar 1924 in Ivrea (Provinz Turin), als zweites von vier Kindern geboren. Die stolzen Eltern sind **Dante Giacomo** und **Maria Ferrando**. Auch wenn die Familie ein kleines Geschäft betreibt, lebt die junge Familie doch in sehr bescheidenen Verhältnissen. Doch eines trägt die Familie immer durch die Durststrecken des Lebens: der Glaube.

Der regelmäßige Kirchgang ist genau so, wie die täglichen Gebete, integraler Bestandteil des Familienalltags. Für den jungen **Gino** sind aber auch die Geistlichen, die seinen Schulalltag begleiten, prägende Persönlichkeiten. So sind es in den ersten Bildungsjahren die Schwestern der Unbefleckten Empfängnis und in der Mittelschule die Salesianer von „Giusto Morgando“ in Cuornè, bevor er die Hochschule San Giuseppe in Turin besucht, die von den „Christlichen Brüdern der Schulen“ (La-Salle-Brüder) geführt wird. **Gino** fällt als

Feindesliebe

Sport-Ass auf. Er spielt leidenschaftlich Fußball und Basketball.

Gott ist der Erste

Kommt es jedoch zu Terminüberschneidungen zwischen Spielen seiner Basketballmannschaft und Terminen der „Katholischen Aktion“, gibt er der letzteren den Vorrang. Der Verkündigung der Liebe GOTTES zieht er nichts vor. Das bringt ihm bei seinen Sportkollegen, den Namen „*Gino, der feurige Enthusiast*“ ein. In der Hochschulzeit, in der er auch sein Diplom als Buchhalter absolviert, lernt er den wohlthätigen Zweig der Katholischen Aktion kennen.

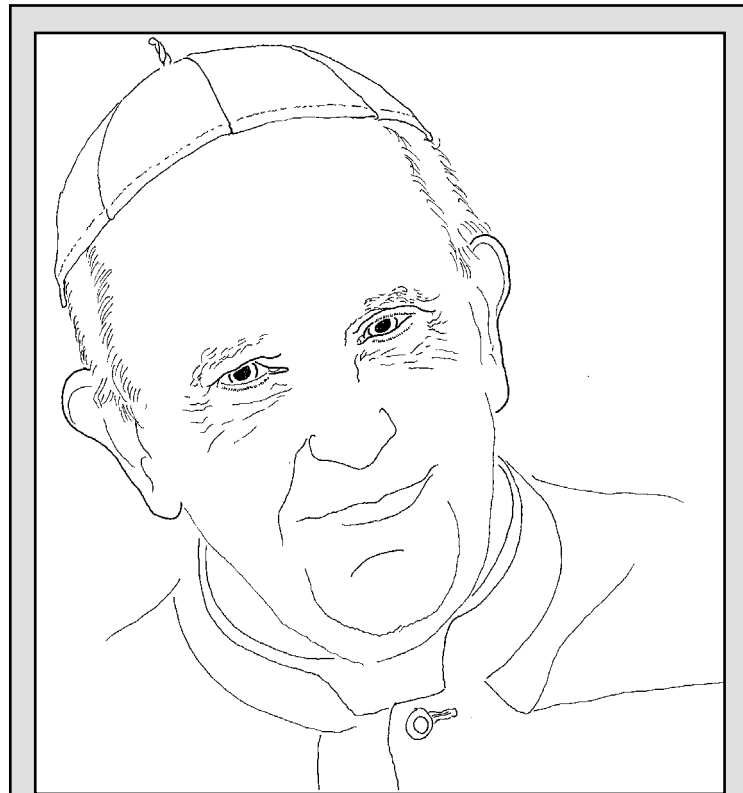
Da **Gino's** Überzeugungen von dem selbstlosen Dienst für die Armen sich in der Ausrichtung dieser Organisation wiederfindet, arbeitet er ab 1942 mit ihr auf Diözesanebene zusammen. In der Folge wird er sogar Sekretär der Vereinigung und arbeitet für den Präsidenten, **Giovanni Getto**, Tagungen und Konferenzen aus. Aber auch die buchhalterischen Aufgaben mit den Registrierungen und Verwaltungen der Mitglieder übernimmt er. Noch bevor **Gino** 1944 zum Militärdienst einberufen wird, kann er an Exerzitien der „Katholischen Aktion“ teilnehmen. Dabei lernt er auch Mitglieder des katholischen Arbeitervereins, der zwei Jahre zuvor von **Luigi Gedda** gegründet wurde, kennen. Auch dort wird er Mitglied und legt eine Eintrittsweihe ab. Darin beschreibt er, dass ihm durch seine Mitarbeit in der

„Katholischen Aktion“ erst der Zweck und der Wert seines Lebens, richtig bewusst geworden ist. **Gino** schließt sich, geprägt durch die harte Kriegszeit mit ihren Unterdrückungen, den Partisanen als Widerstandsformation an. Er tritt dem Bataillon „Caralli“ der 76. Brigade der VII. Garibaldi-Division bei. Nun nutzt er den Kampfnamen „*Ginas*“.

Gino wird in den Penniner Alpen, beim Berg Colma di Mombarone in Norditalien eingesetzt. Am 25. Juli kommt es im Gressoney-Tal zu einem harten Kampf mit der Wehrmacht, in deren Verlauf sogar Brücken gesprengt werden. So kommt es, dass mit nur zwanzig Jahren **Gino Pistoni**, der Partisan der Feindesliebe, sein Leben lassen muss. Die wenigen Minuten seines Toteskampfes nutzt er, um sein Bekenntnis abzulegen.

Sein Leichnam

Vier Tage nach diesem Ereignis findet seine Familie den Leichnam **Ginos**, durch den Hinweis eines ortskundigen Polizisten. Gleich nach dem die deutsche Besatzung Italiens ein Ende gefunden hatte, setzte eine Verehrung für **Gino** ein. Direkt nach dem Kriegsende 1945 wird das Fußballstadion seiner Heimatstadt Ivrea, welches 3.500 Besucher fasst, in Gino-Pistoni-Stadion umbenannt. Auch Schulen und Kasernen tragen inzwischen seinen Namen. Da **Ginos** Leben und Sterben als „*heroisch*“ bezeichnet werden kann, und er als Partisan sogar ohne Waffen den Be-



Papst Franziskus: Gebetsmeinung für Februar 2022

Für die Frauen des geweihten Lebens: Wir beten für alle Frauen des geweihten Lebens, dankbar für ihre Sendung und ihren Mut, neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu suchen und zu finden.

freiungskampf geführt hat, initiiert der Bischof von Ivrea, Msgr. **Luigi Bettazzi**, zum 50. Todestag **Ginos**, 1994, das Seligsprechungs-

verfahren. Inzwischen darf er offiziell „*Diener Gottes*“ genannt werden. Seit 1999 befasst sich der Vatikan mit der Seligsprechung.

Dank und Kritik

Ein „Reform-Manifest“ kritisiert den Synodalen Weg in Deutschland. Eine Gruppe deutscher Pilger hat es dem Papst übergeben. Das Manifest geht auf eine Initiative des Verlegers **Bernhard Meuser** und des in Freiburg im Üechtland lehrenden Theologen **Martin Brüske** zurück. Viele Menschen in der Schweiz haben es mit unterschrieben. Am Rande der wöchentlichen Generalaudienz überreichten Vertreter der Initiative „Neuer Anfang“ Papst **Franziskus**

I. ein Heft mit eigenen Aussagen zu Themen, die beim Synodalen Weg von Deutscher Bischofskonferenz (DBK) und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Zdk) behandelt werden. Darin danken sie dem Papst für die Initiative der Weltsynode. Gleichzeitig kritisieren sie, dass der „*offizielle Synodale Weg in Deutschland aus dem Ruder läuft*“. „*Im Gezänk politisierter Gruppen*“ schein „*die Freude am Evangelium verloren zu gehen*“.



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 01 / 2022

Eine Beilage des „13.“. Journalist: Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Neuseeland erlaubt Euthanasie für an Covid-19 erkrankte Patienten

Ein Virus, oder besser gesagt, die immer wieder mutierenden Influenza-Viren gehen um die Welt. Die Pharma-Industrie, Wissenschaftler und Politiker haben die einschneidende Wirkung der Corona-Viren erkannt und so werden weltweit die Völker – mehr oder weniger – in eine Corona-Diktatur geführt.

Wenn man die „Corona-Landschaft“ etwas beobachtet, so kann man feststellen, dass Vieles nicht dem Zufall überlassen, sondern von langer Hand geplant ist.

Menschen mit Haus- und Sachverstand haben bereits zu Beginn der „Pandemie“ an den Aussagen der „Experten“ und Politiker gezweifelt, die mit ihren Meldungen immer mehr Unruhe und Angst in die Bevölkerung brachten mit dem Ziel einer weltweiten Durchimpfung.

Viele Prognosen von sogenannten „Impfgegnern“ erfüllten sich bereits und es ist zu befürchten, dass die Menschheit erst am Anfang eines dunklen Tunnels steht.

Die Einschränkung von Grund- und Menschenrechten ist in vielen Ländern –

coronabedingt – bereits so stark, dass man nicht mehr von demokratischen Regierungen sprechen muss, sondern von Schurkenregierungen.

Ein neuer Höhepunkt einer Abartigkeit von Gesetz und Maßnahmen rollt nun nach der Omikron-Variante auf die Welt zu.

Sterbehilfe

Obwohl Neuseeland etwa 18.000 km und 25-30 Flugstunden von Deutschland entfernt ist, kann man davon ausgehen, dass die dort getroffenen politischen Entscheidungen und Maßnahmen schneller umgesetzt werden, als uns lieb ist.

In verschiedenen Veröffentlichungen namhafter Medien und Internetforen Ende Dezember 2021 rollt eine menschenverachtende Maßnahme auch auf andere Länder zu. Einmal „den Geist aus der Flasche gelassen“ wird er sein Unheil weltweit verbreiten können.

Kurz gesagt: Neuseeland erlaubt Euthanasie für an Covid-19 erkrankte Patienten.

Nachfolgend eine kurze

Übersetzung aus dem englischen Beitrag: „Die neuseeländische Regierung erlaubt Sterbehilfe bei einem Menschen, der ins Krankenhaus mit einer Covid-19-Erkrankung eingeliefert wird, wenn die Ärzte der Meinung sind, dass er es wahrscheinlich nicht überlebt.“

Das Gesundheitsministerium hat bestätigt, dass das Euthanasiegesetz erweitert und angewendet werden kann bei Patienten, die im Sterben liegen oder unerträglich leiden infolge einer Infektion mit dem Coronavirus.“

Dieses Eingeständnis folgt einer Forderung nach Klarheit von **Henoch Kloosterboer**, dem Herausgeber der Anti-Euthanasie Website „The Defender“. Er ist der Meinung dass dieses Gesetz dem Missbrauch Tür und Tor öffnet.

Wenn das Gesundheitssystem unter Druck steht infolge eines schnellen und erheblichen Anstiegs der Covid-19 Krankenhausaufnahmen, kann das auch den Druck erhöhen um Euthanasie und Beihilfe zur Selbsttötung als Lösung für diese Krise zu verwenden.

Das Gesetz aus 2019 bezüglich der Entscheidung beim Lebensende ist eines der extremsten der Welt.

Sterbehilfe und Beihilfe zum Selbstmord sind gestattet für Erwachsene mit einer unheilbaren Krankheit die innerhalb von sechs Monaten zum Tode führt, sowie im Fall eines unerträglichen Leidens, oder eines unumkehrbaren körperlichen Verfalls.

Jeder Einwohner hat das Recht einen Arzt zu konsultieren, der das Leben dann innerhalb von vier Tagen nach der Anfrage beendet.

Für jede Euthanasie bekommt der Arzt 1000 Dollar und Unkosten bezahlt.

Meinen Sie nicht, in Deutschland, Österreich oder anderen Ländern der EU wäre ein solches Gesetz nicht möglich, um „der guten Sache wegen“. Töten, um zu retten?

Es ist schrecklich, wie schnell die Geschichte vergessen wird und man in einem Nationalsozialistischen-Schurkenstaat offensichtlich eine Vorbildfunktion findet.

Günter Annen

Straffreie Werbung für Abtreibung

„Frauen“, „Gesundheit“ und „Justiz“, eine „Dreieinigkeit des Todes“, stehen zusammen und schmieden einen niederträchtigen Plan gegen das Menschenrecht auf Leben für alle.

Wahrscheinlich werden, 77 Jahre nach Auschwitz und Mauthausen, deutsche Mediziner ihr MORDS-Geschäft, das Töten ungeborener Kinder, straffrei bewerben können. Diese Niedertracht einer „Rechts-“, besser gesagt, „Unrechts-Sprechung“ fiel nicht einmal den Nationalsozialisten ein.

Werbung für Abtreibung

Die Aussage des neuen Justizministers ist erschreckend. Als erstes Gesetz, was er zu ändern bereits angegangen ist, ist der Werbeparagraph 219a StGB, der in seiner Fassung vor dem 21. Februar 2019 das Bewerben der Tötung ungeborener Kindern verbot.

Informationen über die Kinderabtreibung allgemein oder im Detail konnte der Abtreiber öffentlich oder im persönlichen Gespräch immer durchführen, ohne mit der Justiz ins Gehege zu kommen. Den Tötungsspezialisten war es indes

verboten, namentlich ihre Tötungsgeschäfte zu bewerben.

Eine Dienstleistung

Mit der Änderung des §219a StGB im Februar 2019 wurde den Tötungsspezialisten allerdings erlaubt, nun namentlich doch für ihre „Dienstleistung Töten ungeborener Kinder“ zu werben.

Allerdings durften sie nicht mehr öffentlich über die Tötung ungeborener Kinder informieren, ausgenommen in einem persönlichen Gespräch. Aber welcher Mediziner klärt seine zahlende Kundin genau über das auf, was er bei einer „Abtreibung“ tut?

Ganz so doof dürfen wir uns diese Tötungsmediziner auch nicht vorstellen, denn mit einem wissenschaftlich einwandfreien Aufklärungsgespräch zum Thema Abtreibung, vielleicht unter Nutzung von realistischen Bildern und Videos, würde er seine Kundin vergraulen und würde seine Einnahme von etwa 400 bis 1.000 Euro in Gefahr bringen. Das wird keiner von diesen Menschenverächtern wollen.

Daher sollten Informationen über „Abtreibung“ in

keinem Falle alleine von Medizinerinnen und Einrichtungen durchgeführt werden, die direkt oder indirekt am Tötungsgeschäft beteiligt sind.

Pro Familia

Leider unterstützt der deutsche Staat die Tötungsorganisation „Pro Familia“, die in ihren eigenen Zentren etwa 5.000 Kinderabtreibungen jährlich durchführen und mit zusätzlichen Einnahmen von mindestens 2.500.000 Euro rechnen können. Bis heute sind die zuständigen Behörden gegen „Pro Familia“ wegen den gesetzeswidrigen Verknüpfungen nicht vorgegangen. Mit der neuen „bunten Chaoten-Regierung“ dürfte es um das Lebensrecht der ungeborenen Kinder in Zukunft noch schlechter bestellt sein. Stimmen werden laut für eine Abtreibungstötung ohne Zeitlimit, ohne Beratung und auf Kosten des Staates.

Werbung wirkt

Man kann davon ausgehen, dass der Taufschein-katholik **Buschmann**, ohne nennenswerten Widerstand,

den §219a StGB in Gänze streichen wird. Töten von Kindern wird dann eine ganz „normale Dienstleistung“ werden, die auch beworben werden kann.

Massenkinderabtreiberin **Kristina Hänel** aus Gießen freut sich besonders über die bevorstehende Gesetzesänderung, denn hernach werden durch ihre Werbemaßnahmen noch mehr Mütter den Weg in ihre Tötungspraxis finden, was ein mehr an Umsatz, ein mehr an Gewinn bedeutet.

Beschönigungen

Seriöse Informationen über das Thema Abtreibung werden die in Not befindlichen Mütter weder von **Hänel** noch von ihren Mitgenossen bekommen, sondern ausschließlich von Lebensrechtlern.

Die Abtreiber verdienen eine Menge Geld mit dem Töten ungeborener Kinder und haben ein spezielles Interesse: die abtreibungswilligen Mütter verharmlosend über den Hergang einer Kindstötung im Mutterleib zu informieren, denn das Geschäft mit dem Tod ist ein MORDS-Geschäft.

Nicht einmal in den dunkelsten Tagen unserer deutschen Geschichte dachte ein Justizminister darüber nach, das Werben für das Töten von Menschen straffrei zu stellen. Offenbar lernt man ... aus der Vergangenheit ... zum Negativen hin.

Mit diesem Justizminister wird noch mehr möglich sein ... Sie werden sich noch wundern, was alles!

Günter Annen

Der Selbst-Mord als Lebens-Mission

Philip Nitschke hat eine Mission: allen Sterbewilligen den Freitod zu ermöglichen. Zu diesem Zweck hat der Australier die Suizidkapsel „Sarco“ entwickelt. Das sargartige Gerät wird per Knopfdruck mit Stickstoff geflutet, der Sauerstoffmangel führt innerhalb von Sekunden zum Tod. Anfang Dezember 2021 sprach **Nitschke** öffentlich über sein Gerät. Er sagte: „Bis jetzt gibt es zwei Sarco-Prototypen, und der dritte Sarco wird jetzt in den Niederlanden gedruckt. Wenn alles gut geht, sollte die dritte Maschine 2022 in der Schweiz einsatzbereit sein.“

Kommentar: *Der Sterbewillige atmet also ein tödliches Gas ein. Mich erinnert das irgendwie an eine Zeit von der ich einmal im Unterricht in der Schule so gehört habe. ae*

Lieber Erzbischof Dr. Franz Lackner: Kehre bitte um! (Offener Brief):

Bischöfe sollen in der Corona-Krise nicht als verlängerter Arm der Politik fungieren

Hochwürdigster Herr Erzbischof!

Lieber Cartellbruder!

Lass mich diesen Brief an Dich, als Vorsitzenden der österreichischen Bischofskonferenz, mit einem Zitat einleiten, das Papst **Leo XIII.** zugeschrieben wird: Wenn echt zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht, Gehorsam aber zum Verbrechen.

Hat die katholische Kirche in Österreich aus ihrer langen Geschichte gelernt? Leider nein!

In einem historischen Demaskierungsprozess in allen Bereichen zeigt sich, dass ihre Hirten wieder als verlängerter Arm der Politik fungieren. Sie lassen ihre Schafe im Stich, „*nehmen den Geruch der Wölfe an*“ und heulen gemeinsam mit diesen.

Kaum eine Gruppe der Gesellschaft hat sich in meinen Augen in den vergangenen zwanzig Monaten so weit von den eigenen Werten und Geboten entfernt, wie die Amtskirche und die nun gleichgeschalteten katholischen Verbände (wie MKV und ÖCV, denen wir beide angehören). Bis auf Ausnahmen dominieren dort Feigheit und Prinzipienlosigkeit gegenüber einer unmenschlichen und willkürlichen Politik.

Erkennst Du wirklich nicht, dass die Corona-Maßnahmen der Regierung begleitet sind von Manipu-

lation, Meinungsterror, Diskriminierung, Zensur, Einschüchterung, Polizeigewalt und Unmenschlichkeit? Glaubst Du wirklich, Anbiederung hält die Politik davon ab, katholische Mitläufer später ebenfalls zu diskriminieren, sobald sie diese nicht mehr als „nützliche Idioten“ braucht?

Wie erlebe ich meine Amtskirche in dieser Krise? Rückgratlos!

Einige Beispiele, die in ähnlicher Weise in allen Diözesen passieren.

Zensur: Der Pfarrer von Zell am Ziller (Bez. Schwaz), der für seine bedrängten Leute ein Hirtenwort zur umstrittenen Massenimpfung veröffentlicht hat, musste dieses kurz darauf auf Deine Weisung zurücknehmen.

Betverbote: Vor dem Stephansdom wurden Gläubige von der Polizei schwer drangsaliert, weil sie drinnen ohne Maske gebetet haben. Ein weststeirischer Pfarrer hat verboten, abends am Kirchplatz das „Rosenkranz-Gebet für Österreich“ zu beten.

Feigheit: Die „Erklärung der katholischen Bischöfe zur Debatte um eine temporäre Impfpflicht“ vom 6. Dezember 2021 ist ein Dokument erbärmlichen Appeasements: Substanz- und wirkungslos wie schales Salz, unterwürfig, politisierend, jeder kann herauslesen, was er will.

Nachdem die Regierung

mit Corona als Vorwand den Rechtsstaat ausgehebelt hat, will die Bischofskonferenz jetzt offenbar auch noch die Gebote GOTTES („Du sollst nicht die Unwahrheit sagen“, „Du sollst nicht töten“ und „Du sollst nicht stehen“) suspendieren.

Im Klartext: Österreichs Bischöfe verteidigen mit ihrer ganzen Amtsgewalt ein auf Sand gebautes, riesiges Kartenhaus aus Lug und Trug, Korruption und Gewalt, anstatt das Evangelium zu verkünden. Seid Ihr Bischöfe denn von allen guten Geistern verlassen?

Was hätte ich mir von einem Bischof wie Dir erwartet? Bekennermut!

Dass Du den Mächtigen, Politikern, Journalisten, Ärzten, sagst, sie sollen aufhören, die Menschen und die Kinder (!) in Angst und Schrecken zu versetzen und sie zu erpressen. Dass Du sie aufforderst, aufzuhören, zu lügen und zu betrügen. Dass Du sie aufforderst, nicht gegen ungeimpfte Mitbürger zu hetzen, sich an die Verfassung, den „Nürnberger Kodex“ und an die Zehn Gebote GOTTES zu halten. Dass Du verlangst, dass Pharmaprodukte, die mit Zellen abgetriebener Babys produziert wurden, boykottiert und durch alternative Produkte ersetzt werden. Dass Du GOTT mehr fürchtest als die Menschen.

Aber stattdessen haben Österreichs Bischöfe nicht nur weggeschaut und ge-

schwiegen, sondern sogar unsere Kirchen für risikofolle, bedingt zugelassene medizinische Experimente an zumeist nicht aufgeklärten Menschen geöffnet.

Was Du tun sollst? Kehre bitte um und bekenne Farbe!

Unser Land steuert derzeit aus politischer Willkür auf einen enormen gesellschaftlichen Konflikt zu. Leiste bitte Deinen Beitrag, um eine weitere Eskalation zu verhindern! So wie es zum Beispiel der Heilige **Franziskus** vorgelebt hat, der nicht mit dem Wolf geheult, sondern diesen mit Mut und Gottvertrauen gezähmt hat.

Bekenne bitte Deine Mitverantwortung am bisherigen Versagen und beginne mit einer Wiedergutmachung – auch wenn das wahrscheinlich eine lebenslange Aufgabe wird. Oder tritt gemeinsam mit Deinen Bischofskollegen zurück, um Platz zu machen für Bekenner-Priester!

Handle bitte unverzüglich, denn „nur die Wahrheit macht uns frei“.

Herzliche Grüße.

DI. **Andreas Kirchmair**
im Advent am 21. Dez. 2021

8502 Lannach,

Email: akpriv@speed.at
katholischer Unternehmer
und Lebensschützer

Die Redaktion des „13.“ schließt sich der Bitte des offenen Briefes vollinhaltlich an.

Liberalisierung von Gentherapien und Privatisierung der Kontrolle klinischer Prüfungen

Bedenkliche Änderungen in Arzneimittel- und Gentechnikgesetz

Gentechnik ist eines der großen Hoffungsgebiete der pharmazeutischen Industrie. Mit den derzeit in den westlich orientierten Ländern als Covid-Impfung

VON PETER F. MAYER*

verwendeten Präparaten, werden Menschen einer Gentherapie unterzogen. In Österreich und anderen Ländern soll das verpflichtend eingeführt werden. Aber offenbar will man Gentechnik Präparate in Zukunft vermehrt einsetzen und deshalb muss die klinische Prüfung solcher Präparate deutlich erleichtert werden.

Im österreichischen Parlament liegt ein Änderungs-

antrag unter 1289 d.B. zum Arzneimittelgesetz und Gentechnikgesetz auf, der offenbar auch Verfassungsbestimmungen betrifft. Er zielt darauf ab, die Einschränkungen bei der Verwendung von GVO (Gentechnisch Veränderte Organismen) als Humanarzneimittel aufzuheben. Was bisher verboten, oder zumindest stark eingeschränkt, war, wird nun erlaubt, ohne dass es besondere Vorschriften für Kontrolle und Überwachung gibt.

Der zweite Schwerpunkt ist die de facto Privatisie-

rung der Kontrolle und Überwachung von klinischen Prüfungen. Der Staat „spart“, indem alles was bisher an Regelungen zu behördlichen Überwachung von klinischen Prüfungen vorgeschrieben war, an von den Arzneimittelherstellern einzurichtende „Ethikkommissionen“ übertragen wird. Eine wenig erfreuliche Vorstellung, wenn man bedenkt wie pharmafreundlich die Bioethik-Kommission agiert. Die Bestimmungen über die Information von Patienten und „informierte

Zustimmung“ werden bis zur Wirkungslosigkeit verwässert. Paragraphen über Meldung von Nebenwirkungen werden gestrichen.

*Dr. Peter F. Mayer hat Physik studiert und war Herausgeber und Chefredakteur der „Telekom-Presse“ (1999–06/2017), Herausgeber „pfm – Magazin für Infrastruktur und Technologie“ (2005–2010), Chefredaktion „High-Tech Presse“ der „Die Presse“ (1994–2002), Beiträge für „Die Presse“, „Salzburger Nachrichten“, „ORF“, „Profil“, „Wienerin“ und anderen.

Theologe: Päpstliche Ausgrenzung der „Alten Messe“ spaltet Kirche

Mehr Schaden als Nutzen erkennt der Innsbrucker Liturgiewissenschaftler Prof. **Reinhard Meßner** im Umgang der Katholischen Kirchenleitung mit der sogenannten „Alten Messe“.

Der strenge Umgang mit diesem außerordentlichen Messritus, wie er bis zur

Liturgiereform in Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) üblich war, trage nicht zur Einigkeit der Kirche bei, sondern spalte sie, so die Einschätzung **Meßners** in der „Tiroler Tageszeitung“ (Ausgabe vom 4. Jänner).

Die Attraktivität dieser Messform bei den Gläubi-

gen rühre wohl auch daher, so **Meßner**, dass Gläubige dort ein in besonderer Form „identitätsstiftendes Ritual“ erleben.

Die „Durchschnittsmesse“ hingegen habe „in den vergangenen fünfzig Jahren als sonntägliche, zentrale Zeremonie an Kraft verloren“.

Sport

Der österreichische Autorennfahrer **Ferdinand Habsburg** ist bekennender Katholik und hat keine Scheu, über seinen Glauben zu sprechen. „Ich möchte auch zeigen, dass es geht, als junger Mensch katholisch zu sein“, sagte der 24-jährige gebürtige Salzburger im Interview des katholischen Jugendmagazins „You“ (Ausgabe 1/22).

Zugleich bekannte der Urenkel des seliggesprochenen Kaisers **Karl I.** von Österreich, dass es ihm nicht leicht falle, seinen Glauben mit dem Spitzensport, in dem es „viel Selbstsucht und egozentrisches Verhalten“ gebe, in Einklang zu bringen.

Italien und der Faschismus

Vor 100 Jahren, am 30. Oktober 1922, ernannte König Viktor Emanuel III. den Führer der faschistischen Partei, **Benito Mussolini**, zum neuen italienischen Ministerpräsidenten. Zuvor hatte **Mussolini** mit seinem „Marsch auf Rom“ den Faschisten den Weg zur Macht geebnet.

Mit Entsetzen muss der Südtiroler Heimatbund feststellen, dass sich Italien wieder einmal aus der Verantwortung stiehlt. Weder der Staatspräsident als höchster Repräsentant der Republik Italien, noch ein anderer maßgebender italienischer Politiker fanden es am Jahresanfang der Mühe wert, auf das bevorstehende tragische Datum im Herbst hinzuweisen.

Der italienische Faschismus forderte Millionen Tote, Verfolgte, Verletzte, Vertriebene und Leid. Konzentrationslager wie jenes in Blumau wurden in Italien errichtet, schreckliche Massenmorde und der Einsatz von Giftgas entvölkerten ganze Landstriche in Afrika.

Ein bekannter Südtiroler Priester und Missionar trug bei einer Demonstration gegen den Faschismus neben mir ein Plakat, auf dem in Lateinisch stand: Qui tacet, consentire videtur (Wer schweigt, scheint zuzustimmen).

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

Straft Gott Teil I

VON PRÄLAT PROF. DR. GEORG MAY

Der Bischof von Limburg, **Georg Bätzing**, schrieb bereits am 14. März 2020 an seine Diözesanen, „*die Verbreitung des Corona-Virus ... ist gewiss keine Strafe Gottes*“. Der Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau erklärte am 25. Mai 2020: „*Gott straft mit dieser Krise nicht*.“

In trauter ökumenischer Gemeinsamkeit geben diese Kirchenführer vor zu wissen, dass die Pandemie, die alle Erdteile und Länder überzogen hat, in der Absicht und nach dem Willen GOTTES kein Strafübel ist. Herr **Bätzing** gibt nicht an, welches die Quelle seiner Ansicht ist, und er begründet sie nicht; er stellt sie den Christen seines Bistums als sicher („gewiss“) hin. Man wird fragen: Ist er Empfänger von Privatoffenbarungen? Ist ihm ein Engel erschienen? Oder hat er mit dem Himmel telefoniert?

Zweck der Strafe

Strafe ist ein Übel, das jemand einem anderen mit Absicht zufügt, weil dieser eine missbilligte Handlung begangen hat. Strafen können mehrere Zwecke haben. Strafen dienen der Vergeltung oder Sühne, sollen künftige Straftaten verhindern und die durch die Straftat verletzte Gerechtigkeit wiederherstellen. Sie sollen die durch die Straftat entstandene gesellschaftliche Störung beseitigen und so die Rechtstreue der Allgemeinheit stärken. Von Menschen verhängte Strafen sind nicht selten. Fast täglich hören oder lesen wir, dass die Gerichte Urteile

ergehen lassen, mit denen Strafen über Rechtsbrecher verhängt werden, zumeist Geld oder Freiheitsstrafen.

Gibt es auch Strafen GOTTES? Ich frage diejenigen, die vehement bestreiten, die ausgebrochene Pandemie könne eine Strafe GOTTES über die sündige Menschheit sein: Glauben Sie überhaupt daran, dass GOTT schon in der Pilgerzeit Strafen verhängt hat über einzelne Menschen und über ganze Gemeinschaften? Diese Frage ist berechtigt. Denn seit langer Zeit wird in der Kirche der Nachkonzilszeit kaum noch über Strafen Gottes gesprochen. Die Prediger des Wortes GOTTES begnügen sich fast ausnahmslos damit, den barmherzigen GOTT zu verkündigen; vom strafenden GOTT schweigen sie. Ihnen sei gesagt: Wer ausschließt, dass GOTT straft, und zwar auch mit irdischen, zeitlichen Strafen, verfehlt sich gegen das Wort GOTTES und den Glauben der Kirche.

Im Alten Testament

Dass GOTT das Gute belohnt, das Böse bestraft, gehört zum ältesten Glauben der Menschheit, auch Israels. Aus der Heiligen Schrift wissen wir, dass GOTT strafen kann und gestraft hat, den Einzelnen und die Gemeinschaft, ja, das ganze Volk oder sogar die ganze Menschheit. Das Alte Tes-

tament bietet uns zahlreiche Beispiele zeitlicher Strafen GOTTES. Wurden die Stammeltern nicht wegen ihrer Sünde aus dem Paradies vertrieben? Ließ Gott nicht die Sintflut über die Erde kommen, um die sündige Menschheit zu strafen? Wurde die Vollendung des Turms von Babel nicht zur Strafe durch die Sprachverwirrung verhindert? Hat GOTT die Ägypter nicht mit seinen Plagen gestraft, weil sie sein Volk Israel nicht freigegeben wollten? Wurde nicht **Moses** strafweise vom Gelobten Lande ausgeschlossen, weil er zweifelte? Die Lasterstädte Sodom und Gomorrha (wo die widernatürliche Unzucht betrieben wurde) verbrannten in einem Feuer-, Salz- und Schwefelregen. Ihr Schicksal wird in der Bibel oftmals als warnendes Beispiel der Sünde und des göttlichen Strafgerichtes angeführt.

Die Fachleute des Alten Testaments nehmen an, dass sich GOTT eines tektonischen Bebens bediente, bei dem durch die Erdspalten Schwefel und Kohlenwasserstoff entwichen, sich in der Luft entzündeten und die Asphaltgruben und Naphtahaquellen in ein Feuermeer verwandelten (Gen 14,10; 19,28). Das Volk Israel verstand die Beherrschung durch seine Feinde und die Verbringung eines großen Teils der Bevölkerung nach Babylon als Strafe **Gottes**

für seinen Ungehorsam und seine Widersetzlichkeit. **Tobias**, einer der nach Babylon Verbannten, erklärte: „*GOTT geißelt uns wegen unserer Missetaten*.“ Die Propheten teilen diese Sicht. Der Prophet **Jeremias** sprach in GOTTES Auftrag zum Volke: „*Ich bringe Unheil über Juda und alle Bewohner Jerusalems, weil ich zu ihnen sprach, und sie nicht hörten, weil ich ihnen rief, und sie nicht antworteten*“ (Jer 35,17). An anderer Stelle spricht GOTT: „*Weil ihr nicht auf mein Wort gehört, ... verhänge ich den Bann über sie und mache sie zum Entsetzen, zum Spott und zu ewiger Verödung*“ (Jer 25, 9-11).

Im Neuen Testament

Auch im Neuen Testament lesen wir von Strafen, die von GOTT über Menschen wegen ihrer Verfehlungen verhängt wurden. Wurde nicht **Zacharias** stumm, weil er dem Engel nicht glauben wollte? GOTT straft durch Krankheiten. Daher sagte JESUS zu dem Geheilten, der 38 Jahre lang krank gewesen war: „*Sündige nicht wieder, damit dir nichts Ärgeres widerfahre*“ (Joh 5,14). Der Apostel **Paulus** sieht in den vielen Krankheiten und Todesfällen in der Gemeinde zu Korinth eine Strafe GOTTES für den unwürdigen Empfang des Herrenmahles (1 Kor 11,30ff.).

Die Zerstörung Jerusalems war Strafe für die Ablehnung des gottgesandten Messias durch das jüdische Volk. Als JESUS den Tempel verließ, traten SEINE Jünger zu IHM, um IHN hinzuweisen auf

Fortsetzung Seite 15

Fortsetzung von Seite 14
die gewaltigen Bauten. Er aber sprach zu ihnen. „*Seht ihr dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht liegengelassen werden ein Stein auf dem anderen, ohne abgebrochen zu werden*“ (Mt 24,1-2). Dies geschah, weil Israel die Stunde seiner Heimsuchung nicht erkannt hatte. Die junge Kirche erlebte wiederholt GOTTES strafende Hand. Fielen nicht **Ananias** und **Saphira** wegen ihrer Lüge vor **Petrus** tot zur Erde nieder? Der Chronist stellt fest: „*Große Furcht kam über die ganze Gemeinde und über alle, die es hörten*“ (Apg 5,11). Der jüdische König **Herodes Agrippa I.**, der von 41-44 das ganze Reich seines Großvaters vereinte, ließ sich von Schmeichlern als GOTT verehren. Zur Strafe für diese Gotteslästerung wurde er von GOTT mit einer tödlichen Krankheit gestraft (Apg 12). „*Von Würmern zerfressen, gab er seinen Geist auf.*“ Der strafende GOTT ist aus der Offenbarung GOTTES nicht wegzudenken.

Auflehnung gegen Gott

Die Lehrverkündigung der Kirche hält unentwegt daran fest, dass die Auflehnung des Menschen gegen GOTT Strafe verdient und gestraft wird. Das freie Geschöpf hat die Fähigkeit, der göttlichen Liebe Widerstand zu leisten. Tut es dies, dann wird die abgewiesene Liebe zum Gericht. Strafe ist physisches, aus der Schuld entstehendes, von GOTT verfügtes Übel. Dabei ist zwischen ewigen und zeitlichen Strafen zu unterscheiden.

Die Todsünde zieht dem Menschen die ewige Verdammnis zu. GOTT straft die Todsünde mit dem ewigen Tode. Die läßliche Sünde zieht zeitliche Strafen nach sich, die uns entweder schon auf Erden oder nach dem Tode im Fegefeuer treffen. Keiner entgeht der gerechten Strafe GOTTES. GOTT verfolgt mit seinen Strafen bestimmte Absichten. Er straft, aber er straft aus Liebe. Die erzieherische Züchtigung des Kindes aus Liebe zum Kinde ist im Alten Testament wie im Neuen Testament oft Bild für das göttliche Strafen (2 Sam 7,14; Is 10,24.30, 11.31,18ff., Ps 94,12f; Klg 3,33; Spr 3,12; Hebr 12,6f; Apk 3,19). Irdische Strafen schickt GOTT, um den Sünder wieder gesund zu machen. Der Römische Katechismus lehrt: „*GOTT schlägt, um zu heilen, und schickt das Leid als Arznei. Er straft die Sünder, um sie durch die Züchtigung zu bessern und durch die zeitliche Strafe vom ewigen Verderben zu retten.*“ Die Strafe hier auf Erden bezweckt Besserung, die Strafe im Jenseits einzig Vergeltung, schreibt der heilige **Chrysostomus**.

Der Christ soll sich bemühen, die zeitlichen Sündenstrafen als eine Gnade anzunehmen. Er soll Leiden und Prüfungen jeder Art geduldig ertragen und (wenn die Stunde da ist) den Tod ergeben auf sich nehmen. Auch soll er bestrebt sein, durch Werke der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe sowie durch Gebet und Bußübungen den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen. Der Schriftsteller **Julius Langbehn** schreibt:

„*Wenn GOTT mich fühlbar straft, dann möchte ich ihm um den Hals fallen. Denn ich weiß: Er tut dies nur, weil er sieht, dass ich geradewegs auf einen Abgrund zulaufe, vor dem er mich retten will.*“

Im Wesen Gottes

Dass **Gott** straft, ist in seinem Wesen und in seinen Eigenschaften begründet. GOTT kommt die ontische (seinshafte) und die sittliche Heiligkeit zu. Er ist der unendlich Erhabene und der absolut Sündlose. Die Geschöpfe sind zur Teilnahme an GOTTES Heiligkeit verpflichtet. Wie die Heiligkeit CHRISTI sich in seiner Makellosigkeit dargestellt hat, so muss der christliche Wandel die Heiligkeit CHRISTI sichtbar machen (1 Thess 4,1-12) in einem ehrbaren Wandel. Die Christen müssen sich der Unzucht, der Unlauterkeit, der Leidenschaft, der bösen Begierde und der Habsucht enthalten. Denn „*deretwegen kommt das Strafgericht Gottes über die Kinder des Ungehorsams*“ (Kol 3,6). Wenn GOTTES Name entweiht wird, dann heiligt GOTT selbst ihn wieder. Er offenbart den Völkern seine Heiligkeit, indem er Gericht hält über Untreue und Überheblichkeit. Während der Wüstenwanderung Israels sprach GOTT zu dem Volke: „*Alle die Männer, die mich versucht und nicht auf meine Stimme gehört haben, sollen das Land, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, nie und nimmer zu Gesicht bekommen. Keiner von allen, die mich verhöhnt haben, soll es zu sehen bekommen*“ (Num 14,20-23). Das war

die Strafe des heiligen GOTTES über die unheiligen Menschen. Mit der Leugnung eines heiligen GOTTES fällt die Idee der vergeltenden Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit

GOTT ist gerecht. Der Begriff der Gerechtigkeit GOTTES ist vielschichtig. Sie bezeichnet (bei **Paulus**) meist das Heilshandeln GOTTES. Gerechtigkeit ist auch eine Eigenschaft des Willens GOTTES. Er handelt gerecht, und er urteilt gerecht. Die Gerechtigkeit GOTTES verlangt, dass er das richtige, das heißt dem beiderseitigen Wesen entsprechende Verhältnis zu einem anderen einnimmt. Die Gerechtigkeit GOTTES äußert sich (auch) als vergeltende Gerechtigkeit. Sie besteht darin, dass GOTT das Gute belohnt und das Böse straft. GOTT hat bestimmt, dass mit dem sittlichen Wert der Lohn, mit der Sünde die Strafe verbunden sein soll. GOTT bestraft das Böse. Er verhängt Abschreckungsstrafen, Besserungsstrafen und Vergeltungsstrafen. Die Heilige Schrift des Alten wie des Neuen Testaments ist davon überzeugt, dass der Frevler, wenn er der irdischen Gerechtigkeit entgeht, der strafenden Gerechtigkeit GOTTES überantwortet wird. **Thomas von Aquin** lehrt lapidar: „*GOTT will die Strafe, weil er die Gerechtigkeit will.*“

Der Zorn Gottes

Die Heilige Schrift kennt den Zorn GOTTES. Ja, der Zorn GOTTES ist eine grund-

Fortsetzung Seite 16

Fortsetzung von Seite 15
 legende Wahrheit des sich offenbarenden GOTTES. Der Zorn GOTTES ist sein heiliger Widerwille gegen alles Böse (Röm 1,18-3,20; Eph 2,3) wie sein richterliches Eingreifen (Mt 3,7; Röm 2,5 u. ö.). Die Sündhaftigkeit der Menschen ruft nach dem Neuen Testament den Zorn GOTTES hervor (Röm 1,18-3,20; Eph 2,3). Er wird zusammen mit der Gerechtigkeit GOTTES geoffenbart (Röm 5, 8.10; 9,22). Der Zorn GOTTES innerhalb der Geschichte der Menschen (Röm 1,18; 3,9ff.; Joh 3,30) weist auf den endgültigen Zorn GOTTES, den „Tag des Zornes“ (Röm 2,5; Apk 6,10f) hin. Der Apostel **Paulus** schreibt der Gemeinde in Rom: „*Lasst dem Zorngerichte GOTTES Raum. Denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr*“ (5 Mos 32,35).

Gott hält Gericht

GOTTES Heiligkeit, seine Gerechtigkeit und sein Zorn münden in dem Gericht. Es ist ein Glaubenssatz, dass GOTT Richter ist und Gericht hält. Das göttliche Gericht ist die Betätigung der vergeltenden und besonders der strafenden göttlichen Gerechtigkeit. GOTT erlässt nicht bloß die Gesetze der sittlichen Weltordnung. Er belohnt auch alle guten Handlungen nach ihrem Wert und straft alle bösen Handlungen je nach ihrem Unwert. Jedes göttliche Gericht schließt in sich ein unfehlbares Urteil über den sittlichen Wert der freien Handlungen und den ganzen sittlichen Zustand des Geschöpfes, die Zumes-

sung des entsprechenden Entgelts, sei es Lohn oder Strafe, endlich die Vollstreckung des Urteils. In Bezug auf den Menschen offenbaren sich die Gerichte GOTTES am Anfang, im Verlauf und am Ende seiner Geschichte. Am Anfang der Menschengeschichte steht das Gericht GOTTES über die Sünde der Stammeltern. Im Kreuzestod CHRISTI vollzog sich das große Gottesgericht über die ganze sündige Menschheit. Dies war aber nicht bloß eine Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit, sondern auch der göttlichen Gnade und Erbarmung. Im Verlauf der Menschengeschichte vollzog und vollzieht GOTT fortwährend Gerichte, besonders Strafgerichte, sowohl über einzelne Menschen, als auch über ganze Völker und Reiche. Dies geschieht dadurch, dass er ihnen auf dem Weg der Vorkehrung zeitlichen Lohn und zeitliche Strafe zuteilt. Von besonderer Qualität sind die letzten Gerichte. Die katholische Lehre unterscheidet das Gericht beim Tode des einzelnen Menschen, das besondere Gericht, und das Gericht am Ende der Zeiten, das allgemeine, letzte, jüngste oder Weltgericht. Das Gericht über die Sünde hub an am ersten Tage der menschlichen Geschichte, da die sündigen Menschen aus dem Paradiese vertrieben wurden. Es setzte sich fort in der Sintflut und nahm seinen Verlauf durch die Katastrophen der Jahrhunderte hindurch. Der Sinn aller göttlichen Gerichte vor dem Weltgericht ist die Offenbarung der Herrlichkeit GOTTES, der seiner nicht spotten lässt. Aber zugleich auch

das Heil der Menschen. Sie sollen durch GOTTES Gerichte zur Besinnung gerufen und vor der Verurteilung im letzten Gericht bewahrt bleiben. Der Gerichtsgedanke nimmt im Alten wie im Neuen Testament einen beherrschenden Platz ein. Als Schöpfer der Welt ist GOTT auch ihr HERR. Zu GOTTES Königtum gehört auch das Gericht. Der Glaube, dass JAHWE richtend, vergeltend in die Geschichte eingreift, beherrscht das ganze Alte Testament. Die Propheten verstehen die Geschichte Israels als göttliches Strafgericht für den immer wieder erfolgten Abfall von JAHWE. Nicht nur über die Heidenvölker, sondern auch über Israel wird JAHWES Zorn sich entladen. Weil JAHWE es allein zu seinem Volk erwählt hat, wird er alle seine Verschuldungen strafen (Am 3,2). Der Prophet **Amos** beklagt die Unbußfertigkeit des Volkes Israel. GOTT hat es mannigfach gestraft mit Trockenheit, mit Pflanzenschädlingen, mit Krankheiten und Verwüstungen. Aber das Volk hat sich nicht bekehrt. Darum kündigt er noch härtere Strafen an (Am 4- 6). Der Zweck des Gerichtes ist ein doppelter: die Aufrichtung der vollendeten Gottesherrschaft und die Reinigung des Volkes von allen unheiligen Wesen (Is 65,11ff.). GOTTES richtendes Eingreifen in die Geschichte erstreckt sich nicht nur auf die Völker, sondern auch auf den einzelnen Menschen.

Der Erntetag Gottes

Auch im Neuen Testament nimmt der Gerichtsgedanke einen beherrschenden Platz

ein. Er gehört zum christlichen Elementarunterricht. Die Verkündigung JESU ist vom Gerichtsgedanken durchtränkt. Das Gericht ist der Erntetag GOTTES, an dem er Unkraut und Weizen scheiden wird. Der Hebräerbrieff 10,19-31 warnt mit Berufung auf das Gericht vor Erschlaffung und Rückfall in den vorchristlichen Zustand: „*Schrecklich ist es, in die Hände GOTTES zu fallen*“ (10,31), „*vor dem wir Rechenschaft abzugeben haben*“ (4,13). Wegen der Sünde brechen über die CHRISTUS ablehnende Welt seit dem Tode CHRISTI immer neue und immer wachsende Strafgerichte herein. Je intensiver die Auflehnung gegen GOTT wird, umso intensiver werden GOTTES Gerichte. In den Zusammenbrüchen aller Art, in dem Untergang von Reichen und Städten, angefangen von der Zerstörung Jerusalems bis zur Vernichtung der widerchristlichen Welthauptstadt Babylon, in den Fluten, in denen Felder und Wälder versinken, in dem Eisenhagel, in dem Heere und Völker sterben, hält GOTT Gericht über die Welt, die seine Liebe verhöhnt und das Kreuz SEINES SOHNES ablehnt. Die Haltung, die dem Menschen angesichts der Gerichte GOTTES geziemt, ist die Furcht. Dementsprechend heißt es im Psalm 118: „*Ich fürchte mich vor DEINEN Gerichten*.“ Und an anderer Stelle: „*Durchbohre mein Fleisch mit der Furcht vor DIR*.“ Amen.

*Prälat Univ.Prof. Dr. **Georg May** gilt als Kritiker des Zweiten Vatikanums und als Verteidiger der Tridentinischen Messe.

Politikerin

Leserbrief zu „Die Links-Politikerin Sahra Wagenknecht:“ („Der 13. Dez. 21). „*Nie hätte ich gedacht, dass ich jemals zugunsten einer Linkspolitikerin einen Leserbrief schreiben würde*“, meinte ein Leser in unserer Tageszeitung.

Mir geht es nun genauso. **Sahra Wagenknecht** äußerte sich im Zusammenhang mit der Coronaimpfung und des auf Profit getrimmten und kaputtgesparten Gesundheitssystems derart realistisch, dass man ihr nur dankend zustimmen kann. Ihre ausführlichen Aussagen in den verschiedenen Medien sind wohlweislich schnell wieder in der Versenkung verschwunden, weil sie nicht in das derzeitige Weltkonzept passen.

Evi Schmid
D- 85244 Röhrmoos

LESER SCHREIBEN...

Touristen oder Flüchtlinge?

Was der weißrussische Präsident **Lukaschenko** im Oktober und November gemacht hat, ist grundsätzlich zu verurteilen. Allerdings frage ich mich, wo der Unterschied zu den NGOS und ihren Helfern liegen soll, die täglich auf dem Mittelmeer illegale Migration unterstützen oder begünstigen? Aus meiner Sicht wird in beiden Fällen ein schmutziges Geschäft unter Vortäuschung „*moralischer*“ Motive betrieben.

Mir gefällt es nicht, wie die Presse sich einseitig auf die Seite der Migrantinnen stellt und entsprechend vorteilhaft für diese berichtet. Wieso werden illegale Migrantinnen stets als „*Flüchtlinge*“ bezeichnet? Wer tausende Kilometer ganz legal mit dem Flugzeug nach Minsk geflogen ist, wofür er gültige

Papiere benötigt, ist ein Tourist, nichts anderes.

Wie kommen diese Personen dazu, zu Tausenden durch Polen wandern zu wollen, um nach Deutschland zu gelangen? Es gib kein Recht, illegal durch fremde Länder zu ziehen und gewaltsam Grenzanlagen niederreißen. Jeder Staat ist berechtigt, sein Territorium zu schützen, notfalls auch mit Soldaten und Zäunen. Grenzschutz ist Heimatschutz!

Für das Verhalten Polens habe ich volles Verständnis. Kein Verständnis habe ich dagegen für das Verhalten der deutschen Politik, die offensichtlich nicht bereit ist, Deutschlands Grenzen wirksam vor illegaler Migration zu schützen. So verhält sich keine normale Regierung!

Darf Deutschland seine Grenzen etwa gar nicht

schützen wegen internationaler Auflagen? Diesen Eindruck habe ich jedenfalls in den vergangenen Jahren erhalten.

Auffallend ist weiterhin, dass einflussreiche Kräfte in der deutschen Politik nicht müde werden, ständig mit der Aussicht auf „Asyl“, die Migrantinnen aus fernen Ländern regelrecht anzulocken. Mit normaler Humanität hat die deutsche Asyl- und Flüchtlingspolitik in meinen Augen nichts mehr zu tun. Deutschland hat in den vergangenen Jahren mehr Migrantinnen aufgenommen als die restliche EU zusammen. Das hat sich herumgesprochen, auch dass es bei uns mehr Geld und Sozialleistungen gibt als anderswo – und dass Abschiebungen kaum noch stattfinden.

Wessen Geschäfte werden betrieben? Wem nützt die deutsche Weltrettungs-Romantik? Die Politik in unserem Land ist aus meiner Sicht auch deshalb krank, weil Recht und Gesetz in wichtigen Bereichen (Grenzschutz, Migration, Asyl und so weiter) durch „*humanitäre Gründe*“ und moralisierende Schlagworte („*Kein Mensch ist illegal*“) verdrängt worden sind. Was nützen schön zu lesende Gesetze, wenn sie nicht oder kaum angewendet werden? Eine Politik, die beim Schutz der eigenen Grenzen versagt, die versagt auch auf vielen anderen Gebieten, so beispielsweise bei der inneren Sicherheit oder beim Katastrophenschutz. Warum? Weil es an einer Grundvoraussetzung fehlt: der Liebe zum eigenen Volk und Land.

Rolf Plewka
D- 45663 Recklinghausen

Propheten finden meistens keine Mehrheit

Wie wunderbar, im 13. wieder mal viel Kritisches über den aktuellen Corona-Wahn zu hören. Man kann es gar nicht glauben, aber die Leserbriefe in den Tageszeitungen gehen immer noch in die gleiche Richtung und heißen die ungerechte Ausgrenzung der Ungeimpften oft auch noch gut. Es ist wirklich eine Gesundheitsdiktatur mittlerweile!

„*Die Propheten laufen nie mit der Mehrheit. Sie bekommen im Gegenteil das Geschick der Vereinsamung furchtbar bitter zu spüren. Die einen sind gegen sie,*

weil sie ihnen höchst unangenehme Dinge sagen müssen, die anderen, weil ihnen ihre Sprache zu scharf dünkt, wieder andere, weil doch die allermeisten anders sagen‘. Wie wenn die Wahrheit einer Sache danach gemessen werden dürfte, ob neunzig Prozent oder zehn Prozent dafür sind! Wahrheit ist nicht das Ergebnis von Mehrheitsabstimmungen!

Andere geben den Propheten zwar innerlich recht, aber sie wagen nicht, offen auf ihre Seite zu treten oder sie gar zu verteidigen, weil sie fürchten, sich zu

*sehr zu exponieren‘. Und die ganz Schlaunen ziehen es vor, den Ausgang abzuwarten und dann werden sie sich entscheiden. Von der mutigen Seite sind sie nicht, und man kann sie nicht auswählen, um damit Schlachten zu schlagen, weil sie nur Siegesfeste feiern wollen. Die Propheten aber müssen den geraden Weg weitergehen ohne Rücksicht auf Zustimmung oder Ablehnung“ (Pater **Ingbert Naab**, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus).*

Doris de Boer
dorisdeboer@gmx.de

Buchhinweis

Das neue Buch von **Norbert Baron v. Handel** ist erschienen. In diesem befasst er sich mit seinem Vorfahren **Paul Anton v. Handel**, der ein österreichischer Diplomat im Ministerrang und wichtiger Mitarbeiter von Fürst **Metternich** war: „*Paul Anton Freiherr von Handel. Staatsmann zwischen Französischer Revolution und Deutschem Bund*“.

Paul Anton von Handel hat ausführliche handgeschriebene Memoiren hinterlassen, die sein Nachfahre nun erstmals für die vorliegende Publikation ausgewertet hat und die nicht nur einen intimen Einblick in die österreichi-

sche Geschichte zur Zeit der Französischen Revolution, des Wiener Kongresses und danach geben, sondern auch das Leben, Denken und Fühlen der Menschen damals lebendig werden lassen.

Buchhinweis: Norbert v. Handel, Paul Anton Freiherr von Handel, Staatsmann zwischen Französischer Revolution und Deutschem Bund, 224 Seiten, HC, Ares Verlag, 2021, Euro 29,90

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Versandbuchhandlung „Bücherquelle“, Hofgasse 5, 8010 Graz, www.buecherquelle.at.

Ein Forscherleben

Er gehörte zu den herausragenden Forschern der Humangenetik und entschlüsselte zahlreiche Krankheiten, darunter Trisomie 21. Gleichzeitig gehörte er als gläubiger Christ zu den Vorreitern des Lebensschutzes: Nun ist **Jérôme Lejeunes** Biographie erstmalig auf Deutsch erschienen – und wirft einen besonderen Blick auf dieses außergewöhnliche Forscherleben. Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde er in die Französische Akademie der Moralischen und Politischen Wissenschaften, die American Academy of Arts and Sciences und die Päpstliche Akademie der Wissenschaften aufgenommen.

In einer einfühlsamen,

sehr persönlich gehaltenen Biographie schildert **Lejeunes** Tochter, **Clara Gaynard-Lejeune**, das Leben ihres Vaters und gibt dabei nicht nur tiefe Einblicke in ein Forscherleben, sondern zeigt auch den privaten Menschen. Dieses Buch ist keine gewöhnliche Biographie. Der Leser lernt einen glücklichen Familienmenschen, umgeben von Kindern und Enkelkindern, den überzeugten Christen, besetzt von einem unaufdringlich strahlenden Glauben, den humorvollen, gebildeten Mann und nicht zuletzt den mutigen Vorkämpfer und Forscher kennen. Eine lohnenswerte Lektüre!

Buchhinweis: „Das Leben ist ein Geschenk. Mein Vater Jerome Lejeune“ ist ab sofort unter www.lepanto-verlag.de oder im Buchhandel erhältlich (166 Seiten, Klappenbroschur, ISBN 978-3-943605-22-9, 19 Euro).

Carsten Beck

carsten.beck@beck-pr.de

Ein besonderer Grabstein in Schönwald

Es war im August 2021 bei einem Besuch auf dem Friedhof des ehemaligen ober-schlesischen Schönwald, polnisch Bojkow, bei Gleiwitz. Das vom Senfkorn-Verlag vertriebene Buch „Schauplatz Oberschlesien“ hatte mich in dieses ehemals fränkische Dorf hingeführt. Auf dem Friedhof des Ortes entdeckte ich ein 67 Jahre altes Grab, sehr gepflegt mit einem schönen Grabstein. Ich traute meinen Augen nicht, da der hier bestattete Mensch ein Kind war, das keinen vollen Tag gelebt hatte. Und nach 67



Jahren erinnert dieses Grab an eine **Jadwiga Sugajska**, die am 22. Februar 1954 geboren wurde und am selben Tag verstarb. Wer hätte eine Beziehung zu diesem neugeborenen Kind aufbauen können, um daraus die Liebe und Kraft zu nehmen, über 67 Jahre ihr Grab zu pflegen? Und doch war es so. Ich erinnerte mich an die Forderung der Jungsozialisten in unserem Land, die eine Kindesabtreibung bis einen Tag vor der Geburt befürworteten und dann begegnet mir ein 67 Jahre altes Grab von einem nicht einmal einen Tag alten Menschen, der nach Lesart dieser Juso-Politiker dieses Kind noch einen Tag vor der Geburt zur Tötung freigegeben hätten. Ich habe mir seitdem des Öfteren dieses Bild angeschaut und bin immer noch fassungslos, dass das Andenken an dieses Kind bisher 24.650 mal länger gedauert hat, als sein Leben auf der Erde. Es ist ein Wunder in einer kalten Zeit.

Jürgen Klosa (Bild und Text aus Oberschlesische Heimatzeitung 2021/11)

Impfstoffe

„Zur Entwicklung und Produktion der sogenannten Corona-Impfstoffe werden unter anderem Zelllinien abgetriebener Kinder verwendet, die bei der Zellgewinnung noch leben müssen, um das angestrebte Ziel bei der Impfstoffherstellung zu erreichen.“ Die Hersteller der Impfung geben das zu.

Impfstoffe, die ungeborenes Leben ermorden zum Zweck der Impfstoffgewinnung, muss man eigentlich modernen Kannibalismus nennen!

Peter Wulf

D- 79541 Lörrach

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. med. Mückstein!

Ich sehe mich als Staatsbürger gezwungen, Ihnen diesen Vorhalt zu senden. Sie sind die Speerspitze der Impfpflicht-Initiative der Bundesregierung. Aufgrund der epidemiologisch nicht nachvollziehbaren Vorgangsweise gegen die ungeimpften Mitbürger scheint es mir so, dass Sie, sowie die ganze Bundesregierung und der Bundespräsident, im Angesicht der sich mehrenden und nicht mehr zu verheimlichenden Folgeschäden der mRNA-Injektionen die Kontrollgruppe, das sind die Ungeimpften, ausschalten wollen. Dieser Verdacht erhärtet sich von Tag zu Tag.

Das Hineintreiben der Mitmenschen in die mRNA-Injektionen, obwohl klassische Totimpfstoffe mit einer breiteren antiviralen Wirkung und vor allem geringeren Nebenwirkungen vor der Zulassung stehen, kann nur mehr interessensgesteuert erklärt werden. Sie begehen mit Ihrem Vorgehen ein zweifaches Vergehen:

Sie verstoßen gegen die Menschenrechte (siehe auch eine diesbezügliche Entschließung des Europäischen Gerichtshofes – Europarat) und handeln höchst unmoralisch. Dies aus folgenden Gründen:

1) Die Folgeschäden der mRNA-Injektionen sind nicht mehr zu verheimlichen und bereits gut dokumentiert. Ich selbst musste schwere Schäden auch in meiner unmittelbaren Umgebung registrieren. Wer nun via Impfzwang einem Mitmenschen dieses Risiko aufbürdet, um ein in Aussicht gestelltes und noch dazu ungesichertes Gesundheitsversprechen zu erreichen, dann heißt dies im Klartext: „Meine Gesundheit auf Kosten eines Anderen!“ Dies ist rechtlich und moralisch unververtretbar.

2) Es ist bekannt und erwiesen, dass für die Herstellung der mRNA-, Impfstoffe ‘fetale Zellen von gezielt ermordeten Babys direkt und indirekt verwendet werden. Diese müssen nämlich binnen fünf Minuten heraus seziiert werden, damit sie weiter verwertbar sind. Auch hier gilt in noch verwerflicherem Maße „Gesundheit auf Kosten eines Anderen!“

Ich darf Sie daher bitten und ermahnen, Ihrer Verantwortung gegenüber dem Gemeinwohl und dem Wohl jedes einzelnen Mitmenschen nachzukommen, statt mit dem interessensgesteuerten Mainstream mitzumachen.

Die zu erwartende Demaskierung der gegenwärtigen ‚Plandemie‘ wird Sie sonst einholen, wie vor etlichen Jahren die unbelehrbaren, östlichen Regierungen.

Hochachtungsvoll

Prof. Dr. Heinrich Wohlmeyer
h.wohlmeyer@aon.at

Geimpf – Gechippt

Eine mir bekannte Frau, sie war gesund, bis sie sich impfen ließ. Seit der Impfung kann sie nicht mehr mit dem Fahrrad fahren, wurde dement, kennt sich nicht mehr gut aus und ist auf fremde Hilfe angewiesen. Sie hat sich auf Rat anderer impfen lassen. Einen Chip würde sie sich wohl auch auf den Rat anderer in die Hand oder Stirn einpflanzen lassen.

Eine andere Frau, die durch die Impfung eine Gesichtslähmung davongetragen hat, kann nicht einmal eine Anzeige machen und bekommt keine Entschädigung, weil sie mit ihrer Unterschrift selbst zugestimmt hatte. Viele Geimpfte werden auch den Chip tragen, damit sie weder Bargeld noch Bankkarte zum einkaufen brauchen.

Das größte Schwerverbrechen ist, die Kinder zu impfen. Eltern, denkt an die Zukunft eurer Kinder!

Marianne Huemer
A- 4020 Linz

Glauben unsere Bischöfe denn nicht mehr an Wunder?

Bezugnehmend auf die verschiedensten Schreiben in Zeitungen und ganz besonders in der Kirche („Kirche Bunt“, Nr. 50 auf Seite 3) welche laut verlässlicher Quelle in allen Kirchenzeitungen Österreichs abgedruckt wurden, stellt sich für mich die Frage, wie menschengläubig oder gottesgläubig gehandelt wird? Oder hat man politische Machtinteressen so wie vor Jahrhunderten, als der Landesfürst und der Bischof die selbe Person waren?

Haben die Politiker nicht schon genug Angst und Schrecken verbreitet, Zwiespalt in die Familien und Unfrieden in die Gesellschaft gebracht? Müssen auch Sie noch in die selbe Kerbe schlagen und den Spalt noch mehr vergrößern?

Warum fällt es gebildeten Menschen so schwer, an die grenzenlose Liebe und Wunder vollbringende Kraft GOTTES zu glauben?

Bei der Geburt JESUS waren es Hirten und nicht Kö-

nige die die frohe Botschaft hörten. JESUS umgab sich mit armen Fischern, die ihr Herz öffneten für sein Wort, aber die Obrigkeit (Pharisäer und Schriftgelehrten) wiegelten das Volk auf und schrien: „Ans Kreuz mit IHM“.

JESUS erschien nach SEINER Auferstehung nicht der ganzen Menschheit! ER kam durch die verschlossene Tür zu denen, die ihr Herz öffneten! JESUS- und Marienerscheinungen jüngster und vergangener Zeiten waren

meist Kinder – arm nicht des Lesens kundig – aber sie hatten ein weit geöffnetes Herz für die Stimme GOTTES. Und wer glaubte den Kindern nicht? Die Priester und Bischöfe!

Ich erwarte von ihnen, den Bischöfen, keine Antwort, aber wenn jemand das Verlangen spürt, mit mir zu reden, so teile ich gerne meine Tel.-Nr. 02842 / 20224 mit.

Ein GOTTESgläubiger
Erwin Hirnschall
erwin.hirnschall@gmx.at

Was tun bei gesetzlicher Verankerung einer Impfpflicht?

Vorerst möchte ich meiner Entrüstung darüber Ausdruck verleihen, in welchem Ausmaß sich sowohl irregeleitete Mediziner als auch irregeleitete Juristen für eine Impfpflicht aussprechen – beide weichen damit von ihrem klassischen Berufsethos massiv ab und huldigen einer Zweckmäßigkeitsethik, die noch dazu auf falschen Annahmen beruht (zum Beispiel dass Kinder die „Hauptträger“ der „Pandemie“ seien, dabei werden sie bloß seit Monaten am meisten getestet). Aber es zeigt sich damit, was schon vor längerem ein guter Bekannter zu mir gesagt hat: Je länger die Verschulung der Leute (besonders lange also bei einem Studium), desto besser die Gehirnwäsche. Das heißt Akademiker – angeblich doch intelligent – sind besonders anfällig für Zeitgeistideologien und Zeitgeistideen.

Doch was kann getan werden, sollte das tatsächlich geschehen, was sehr wahrscheinlich ist, da die SPÖ unter Führung der Bilderbergerin **Rendi-Wagner** der Regierung die „Räuberleiter“ machen und Verfassungsmehrheiten sicherstellen wird.

Es wird jedenfalls Ausnahmen für Personen geben, die aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden dürfen oder in einem noch zu definierenden Zeitraum eine Infektion (zu befürchten ist diesbezüglich allerdings, dass nur ein halbes Jahr berücksichtigt wird) durchgemacht hatten. Angeblich sollen solche medizinische Gründe von den Amtsärz-

ten überprüft werden (habe ich einer Nationalratsdebatte entnommen). Davon gibt es nicht allzu viele: einen pro Bezirk oder Statutarstadt und eine Handvoll in der Zentrale (Amt der Landesregierung).

Gerade im Falle der COVID-19-Genbehandlungen sind medizinische Gründe sehr relevant – ich kenne eine Reihe von Personen, die tatsächlich ernsthafte Befürchtungen bei einer COVID-19-Genbehandlung hegen müssen. Aber auch „*Otto Normalverbraucher*“ beziehungsweise „*der kleine Mann von der Straße*“, der selbst keine massiven Gründe aufweist, kann aus seiner persönlichen Medizingeschichte zu Recht Befürchtungen hegen.

Was ist zum Beispiel mit Erbdispositionen: Ich bin beispielsweise grundsätzlich erblich vorbelastet – ohne aber jeweils darunter zu leiden – durch Schlaganfall (Onkel, Bruder meines Vaters), Zuckerkrankheit (Großvater väterlicherseits) und Krebs (Tante, Schwester meiner Mutter). Zwar ist nur einer davon in der direkten Linie, doch haben in allen Fällen die Krankheiten zu einem ziemlich frühen Tod geführt. Derartige Krankheiten werden durch COVID-19 jedenfalls gefördert und können bei entsprechender Disposition leichter ausbrechen.

Eigene Vorerkrankungen: Da ich COVID-19 bereits hatte, besteht die erhöhte Gefahr einer Autoimmunerkrankung bei zusätzlicher Immunisierung. Weiters wurde bei mir eine Aortaer-

weiterung festgestellt und ist ein Aortenriss (Aortendissektion) eine bereits bekannte Schadensfolge der COVID-19-Impfungen. Diese Dinge werde ich als gesundheitliche Gründe der Impfverweigerung vorbringen. Nämlich bei der ersten Behördenaufforderung.

Zur praktischen Vorgangsweise: Amtsärzte sind keine Fachärzte. Wenn Fachspezifisches vorgebracht wird, dann verlangen sie Nachweise in Form von Gutachten von Fachärzten, wenn man diese nicht schon vorweg aus eigenem Antrieb vorlegt. Gegen diese argumentieren sie vermutlich eher nicht – auch holen sie eher kein Gegengutachten ein. Außerdem bedeutet so eine Vorgangsweise eine vermutlich monatelange Verfahrensverzögerung.

Jetzt wird nicht jede Person relevante medizinische Gründe vorbringen können. Für diesen Fall hoffe ich, dass es von Institutionen wie ACUS ein vorbereitetes Papier gibt, in welchem die bis dahin bekannten (derzeit: 150) Folgeschäden der COVID-19-Genbehandlung aufgelistet sind und allgemeine Ausführungen, welche allgemeine medizinische Bedenken gegen die COVID-19-Genbehandlung enthalten. Derartiges kann dann jeder „*Impfverweigerer*“ bei Behördenaufforderung vorlegen. Obwohl dieses von mir vorgeschlagene Muster (Formular) gleiche Inhalte aufweist, hat es für unterschiedliche Personen unterschiedliche Bedeutung, je nach ihrem medizinisch feststellbaren Zustand.

Damit ist also jedenfalls eine amtsärztliche Einzelfallprüfung angesagt – sollte es nur annähernd rechtsstaatlich hergehen (falls nicht in erster, dann wohl hoffentlich in zweiter Instanz!). Wenn nur die Hälfte der zwei Millionen „*Impfverweigerer*“ so etwas macht, dann schaue ich mir an, wie das die Amtsärzte schaffen: Überschlagsmäßig zum Beispiel anhand von Niederösterreich: 250.000 (Annahme: ein Viertel der Impfverweigerer österreichweit) Einwendungen/Eingaben in Sachen COVID-19-Genbehandlung kommen auf beispielsweise 25 Amtsärzte, die dafür aber nicht ausschließlich abgestellt werden können – das sind dann im Schnitt 10.000 zu begutachtende Personen pro Amtsarzt. Bin ich neugierig, mit welcher Brutalität sie das dann dennoch durchdrücken wollen.

Wir werden ja sehen.

Thomas Lintner
tholi@a1.net

Kompliment

Zunächst ein Kompliment: Ihre Zeitung „Der 13.“ ist ein hervorragendes geistig-seelisches und politisches Informationsblatt, auf das einer, der christlich orientiert ist, nicht, mehr verzichten kann, wenn er sich einmal darüber gebeugt hat. Wir leben in einer hochproblematischen Zeit. Wer informiert ist, denkt an **Alois Irlmaier**.

Albert Götz
D- 02829 Schöpstal

EU zahlt Drittstaaten 200 Millionen Impfdosen

Nach der Rede **Ursula von der Leyens**, Präsidentin der EU Kommission, zur Lage der Union, herrscht Unzufriedenheit und Unverständnis bei der AfD-Delegation im EU-Parlament.

Die Kommissionspräsidentin kündigte an, dass die Kommission bis Mitte 2022 zusätzlich 200 Millionen Dosen bereitstellen wird, um Drittstaaten mit zusätzlichem Corona-Impfstoff zu versorgen.

Alleine die Vorgehensweise ist unverständlich! Hier sollen direkt 1.300.000.000 Euro Steuergeld von der EU an Pharmakonzerne fließen! Danach soll die Verteilung der gekauften Impfdosen von Covax, einer Unterorganisation der WHO, erfolgen. Davor soll noch ein Vertrag zwischen Covax,

der EU, den Pharmakonzernen und Gavi, zu welcher auch die Bill & Melinda Gates Foundation gehört, unterschrieben werden.

Abgesehen von dieser enormen Steuerzahlerbelastung, mit der man auch 622.605-mal das monatliche Netto-Durchschnittseinkommen von Arbeitnehmern in Deutschland finanzieren könnte, handelt es sich hierbei um eine Art Zwangsbeglückung und Bevormundung anderer Staaten. Es hat den Anschein, dass die EU unter dem Deckmantel der Solidarität, diesen Nicht-EU-Staaten ihre Impf- und Gesundheitspolitik vorschreiben will.

Joachim Kuhs
Abgeordneter im
EU-Parlament / Brüssel

Ein Leben ohne Corona?

Wieder haben wir ein Jahr mit reichlich Chaos überstanden. Ein Dauer-Chaos wird sich etablieren, aber nur solange, wie viele Menschen mitmachen. Die Erledigung der üblichen Aufgaben wird verschoben, um „qualifiziert“ einem Phantom nachzulaufen. Nicht nur im medizinischen Sektor, auch in anderen Bereichen der Wirtschaft wird die Verhaltensweise ähnlich sein.

Um dem Phantom Genüge zu tun werden bereits bestehende Gesetze von der „Elite“ nicht eingehalten, sondern der Lage gemäß mutwillig angepasst beziehungsweise neu erfunden.

Einerseits wird von Po-

litikern Solidarität gefordert, aber zugleich zum Denunzieren aufgerufen. Da können die Nachbarn entsprechende Hinweise geben, Wohnungen sollen ohne Durchsuchungsbeschluss kontrolliert werden.

Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr muss festgestellt werden, dass die Ankündigung der Politiker: „nach Corona wird das Leben nicht mehr sein wie vor Corona“ nur zum Teil richtig gesehen worden war, denn die Wahrheit wäre gewesen „ein Leben ohne Corona wird für die Menschen nicht mehr möglich sein“.

Heinz Rudolf Maser
D - 88430 Rot

Viel Gebet ist notwendig

In jeder Ausgabe des „13.“ werden wir beim Lesen der genialen Ausführungen von Dr. **Gerhard M. Wagner** darauf aufmerksam gemacht, was für ein vom HEILIGEN GEIST erfüllter Mann der Kirche durch böse Machenschaften als Bischof verloren ging. Wenn doch alle endlich begreifen würden, dass alle Menschen den Dreifaltigen GOTT als SCHÖPFER und VATER haben und sich als wahre Brüder und Schwes-

tern begreifen würden!

Dass dies selbst in der Kirche JESU CHRISTI so erschwert ist, dafür sorgt leider der Widersacher GOTTES an allen Ecken und Enden. Darum sollten wir nicht nur im Rosenkranzmonat, wie es Papst **Franziskus I.** ange-regt hat, das Erzengel-Michael-Gebet und „Unter Deinen Schutz und Schirm“ zur Muttergottes beten, sondern das ganze Jahr hindurch.

Eva Schmid
D- 85253 Erdweg

Beten wir für die Priester

Es ist schon erschreckend und äußerst betrüblich, wenn festgestellt wird, dass die geistige Pandemie des Modernismus die Kirche JESU CHRISTI von innen heraus zerfrisst und manche Bischöfe, die wahre und treue Hirten sein sollten, womöglich Wegbereiter in das Schisma und in die Häresie sind. Darum sagte die Muttergottes schon vor Jahrzehnten in verschiedenen Botschaften: „Betet, ach betet für meine Priester, denn viele gehen den Weg des Verderbens und reißen viele Seelen mit sich.“

Ja, das muss jetzt endlich ganz ernst genommen werden, wenn nicht alle Katastrophen, die im Zusammenhang mit dem Abfall von GOTT vorausgesagt wurden, eintreten sollen. Flüchten wir uns also durch das Unbefleckte Mutterherz **Mariens** in das Heiligste Herz JESU und bitten wir den HEILIGEN GEIST, dass er besonders die Herzen der Verantwortlichen in Kirche und Welt erleuchten und heiligen wolle.

Christoph M. Arzberger
D- 89134 Herrlingen-Blaustein

Geben Sie nicht auf!

Soeben habe ich die vergangene Ausgabe „Der 13.“ gelesen und dabei wieder sehr wichtige Erkenntnisse gewonnen, die ich in anderen Zeitschriften nicht bekommen hätte. Es ist jammerschade, dass Ihre sehr wichtige und wertvolle Zeitschrift immer mehr Leser verliert. Geben Sie deshalb trotzdem nicht auf!

Ich hoffe, dass Sie durch Ihren Spendenaufruf soviel Geld bekommen, dass Ihre

Zeitschrift weiter erscheinen kann. Ich wünsche Ihnen für Ihre unverzichtbare journalistische Arbeit viel Erfolg und GOTTES Segen.

Georg Niegisch
D- 97447 Gerolzhofen

Zu Corona sage ich nur: Wer die Medien kontrolliert, steuert die Gesellschaft!

Clemens H. Beyer
D- 67304 Kerzenheim

Der Wirkstoff gegen Corona wirkt nur wenige Monate

Leider ist eine meiner Freundinnen infolge der Corona- und Grippeimpfung, zu der ihr der behandelnde Arzt auf Grund ihres seit Jahren zurückliegenden Schlaganfalls immer wieder geraten hat, im Alter von 91 Jahren gestorben. Sie hatte nie Atemprobleme. Diese traten erst nach der Impfung auf, da sich plötzlich Wasser inner- und außerhalb der Lunge angesammelt hatte. So musste sie ins Krankenhaus, konnte nach einiger Zeit wieder entlassen werden, aber kurz darauf verschlechterte sich ihr Zustand so rapide, dass sie als Palliativpatientin wieder ins Krankenhaus musste und dort nach ein paar Tagen

verstarb. Sie verfolgte bis zuletzt das Zeitgeschehen in Kirche und Welt mit größtem Interesse und schaltete sich immer wieder durch Wortmeldungen ein. Ihr war klar, dass sie ein Opfer der Impfung geworden ist. Im Bekanntenkreis sind auch mehrere vollständig Geimpfte oft schwerer erkrankt als ihre ungeimpften Familienangehörigen, die teils überhaupt nicht erkrankten, oder zumindest keine Symptome aufwiesen. Leider sind aber auch in ungeimpften vollinfizierten Familien zwei Vorerkrankte im fortgeschrittenen Alter an einer Lungenentzündung verstorben. Hier schreiten natürlich Impfbefürworter

sofort ein und wissen, dass sie mit einer Impfung noch leben würden. Für mich ist aber immer noch GOTT der HERR über Leben und Tod. Wenn man jetzt die vielen Impfdurchbrüche erlebt und liest, was der Erfinder der mRNA Technologie, Dr. **Robert Malone**, zum österreichischen Impfwang in der Dezember-Ausgabe des „13.“ sagt, dann ist die Impfung auf alle Fälle fragwürdig. Ebenso kritisch äußerte sich der Kassenärzte-Chef **Gassen** zur geplanten Impfpflicht in Deutschland, deren

Aufbau ihm zufolge Monate, vielleicht auch Jahre dauern würde. Er meinte, den Menschen könne nicht ernsthaft eine Impfpflicht auferlegt werden, wenn möglicherweise die Wirkung des Impfstoffes immer nur ein paar Monate hält. Zudem sind ihm zufolge die beiden wichtigsten Ziele, die man mit einer Impfpflicht erreichen wolle, die Herdenimmunität oder die Ausrottung des Virus, „bei Sars-Cov-2 ohnehin nicht zu erreichen.“

Sofie Christoph
D- 86447 Aindling

Impfpflicht ist kein Tabu

Nein, ich bin kein grundsätzlicher Gegner einer staatlichen Impfpflicht. Allerdings lehne ich eine staatliche Impfpflicht im Rahmen des BRD-Systems ab. Eine staatliche Impfpflicht ist kein Tabu. Nicht nur bei den Masern für Kinder, auch die Impfungen gegen Pocken und die gegen Kinderlähmung – hier war die DDR wegen des russischen Impfstoffs erfolgreicher als die BRD – wurden staatlich durchgesetzt. Eine staatliche Impfpflicht wirft die Frage nach dem „Staat“ auf, dessen Vertreter diese einzuführen gedenken. Haben wir in der BRD einen wirklich dem Gemeinwohl verpflichteten Staat? Oder vielmehr ein System, in dem sich die starken wirtschaftlichen und gesell-

schaftlichen Ellenbogen und die entsprechende Lobbyarbeit durchsetzt?

Warum fordern die Impgegner beziehungsweise Skeptiker der AfD nicht eine öffentlich zugängliche Liste, auf der diejenigen Regierungsmitglieder und Abgeordneten stehen, die mit der Pharma-Lobby verbunden sind? Die als Personen oder Parteifunktionäre von dieser Geld erhalten, dort gut dotierte Vorträge halten, und so weiter? Weil **Alice Weidel** auch auf einer solchen Lobby-Liste stehen würde? Warum fordert die AfD nicht, den Abbau und die Privatisierung des Gesundheitsbereichs wieder zurückzunehmen? Weil sie in Teilen eine wirtschaftsliberale Partei ist?

Jürgen Schwab
jjschwab@web.de

Unsere Mut-Pfarrer

Ja, es gibt Mut-Pfarrer, die ihre Stimme gegen den Corona-Wahnsinn erheben. Ein solcher ist Diözesanpriester Mag. **Herbert Stichaller**, Pfarrer i.R.. Er befasst sich unter anderem mit einem wichtigen Lebensschutz-Thema: Dem Selbstmord. So viele wie derzeit hätten die Geistlichen überhaupt noch nie zu bestatten gehabt! Und er kritisiert die kirchliche Unterstützung der sogenannten Covid-19 Politik. Er macht die satirische Zeitschrift „Der päpstliche Ehrenkaplan“. Eine lesenswerte Publikation.

Dr. Georg Roth, Pro Vita

Gegen das Vergessen-vergessen

Kürzlich fragte ich einen Kirchenmann nach der heiligen Messe, ob in der Kirche die 3G-Regel gilt. Mit dieser Frage habe ich ihn auf dem falschen Fuß erwischt. Es entlud sich explosionsartig aufgestauter Corona-Frust. Die Person wurde so aggressiv und hasserfüllt, dass sie sich zu einer Aussage hinreißen ließ, die ich von ihr nicht für möglich hielt. „*Ich wünsche allen Ungeimpften die schlimmste Corona-Krankheit*“. Die schlimmste Form ist der Tod! Wie ist so ein Hass zu erklären?

Mit „Gegen das Vergessen“ soll eine Wiederho-

lung der Nazizeit verhindert werden. Deshalb ist auf bestimmten TV-Kanälen **Hitler** und Co immer präsent. Hat es was gebracht? Die Corona-Maßnahmen beweisen das Gegenteil. Für dieses gegenwärtige Problem brauchte man einen Schuldigen, und man hat ihn gefunden. Es ist der Ungeimpfte. Ein dreifaches „Hoch“ auf die Systemmedien, denn mit ihnen ist regieren so einfach! Die Diktatur lässt schon grüßen. Heute, wie damals, sind die Sozialisten die treibende Kraft.

Herbert Grimm
D- 30179 Hannover

„Der 13.“ ist unverzichtbar

Seit vielen Jahren bin ich Leser des „13.“. Jedes Mal erwarte ich die Zeitung mit Spannung und Freude. Vielen Dank für die interessanten Beiträge und Ihren Einsatz für die Wahrheit in der katholischen Lehre.

Diese Zeitung ist für mich und sicher für viele Leser in der heutigen Zeit der Meinungsvielfalt, in der viele Hirten versagen und in der uns der Geist des Antichrists

ins Gesicht bläst, unverzichtbar.

Josef Lindner
A - 4303 St. Pantaleon

Wohltuend

Vergelt's GOTT für das Interview mit Kardinal **Müller**. Ehrliche Worte, die einem in einer Zeit der Lüge unendlich wohl tun!

Gabriele Bellavic
A- 9800 Spittal

Schwule

Es gibt heute so viele Schwule und sie outen sich. Die Bibel ist bis heute ein richtungsweisendes Buch. Wenn man nach ihr lebt, geht es einem wirklich gut. So möchte ich den interessierten Lesern helfen, die Stellen zu finden: Mose 3,18-22, 3-20,13,5-22,5; Röm 1,28-32; Judas Thad. 7; 1. Kor. 6,9; Jerm. 67, 19.

Anneliese Germandt
D- 64521 Groß-Gerau

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich eure Zeitschrift bekomme. Sie ist sehr aufschlussreich und auch im Glauben stärkend. Diese Beiträge machen einen manchmal froh, aber unter anderem auch traurig. Leider haben die katholischen Bischöfe nicht den Mut, öfter klare Worte zu sprechen, leider! Beten wir für sie!

Frieda Bumberger
A- 4142 Hofkirchen

Die „Bösen“

Jede Zeit hatte seine „Bösen“. Es war so unter **Konstantin** und **Maxentius**. Das Blutgericht von Cannstatt durch **Karlmann** 746. 782 das Blutgericht von Verden an der Aller mit der Unterwerfung der Sachsen. Die Hexenverfolgung und die brennenden Scheiterhaufen. Während der französischen Revolution wurden die „Bösen“ mittels Guillotine geköpft. 1975 der Völkermord in Kambodscha durch die Roten Khmer, die Killing Fields unter **Pol Pot**. 1992 das Massaker von Srebrenica.

Bei uns scheinen jetzt die Gegner einer Impfpflicht verteufelt zu werden und als „Böse“, Unfolgsame, Unbelehrbare, Abtrünnige, Gefährder verunglimpft zu werden und rechtlos an den Rand der Gesellschaft, quasi als Unberührbare und Aussätzige gebrandmarkt, ausgeschlossen und ausgestoßen zu werden. Das gilt es einmal zu erkennen, zuzugeben, zu diskutieren und zu hinterfragen bevor es zu spät ist.

Helwig Leibinger
A- 1020 Wien

Sind alle Journalisten und Redaktoren so?

In der Tageszeitung „Blick“ vom 23. Dezember 2021 wurde über die „*Rekordscheidung*“ des Herrschers von Dubai berichtet. Warum ist das wichtigste im Bericht die Scheidungssumme von 680 Millionen Franken?

Würde ich diesen Bericht verfassen, wäre im Titel der Hinweis, dass diese Frau, Prinzessin **Haya bint al-Hussein**, die sechste amtliche Ehefrau des arabischen

Scheichs **Mohammed** ist und das dieser Moslem gemäß Koran auch noch Sklavinnen sein Eigen nennt. Allerdings wird uns Christen das verschwiegen, leider auch von unseren eigenen, feinen und angeblich demokratischen Medien! Dabei jammern uns die gleichen Journalisten in die Ohren, dass die Weltbevölkerung viel zu groß geworden ist und immer mehr Frauen heiraten heute im Westen eher

später. So braucht es gemäß rotgrünliberaler „Experten“ mehr Einwanderung und sie verlieren kein Wort zu den 1,7 Milliarden Muslimen auf dieser Welt, die gemäß dem Lehrbuch Koran Vielweiberei, Kinderehen und die Haltung von Sklavinnen betreiben! Was sind das für Medien und was sind das für Redakteure, die uns alle in die Irre leiten?

Willy Schmidhauser
CH- 8505 Dettighofen



Ich möchte das Monatsmagazin „Der 13.“ (11 Ausgaben im Jahr) bekommen und unterstütze mit einer Spende.

Bei Einstellung der Publikation gibt es kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Der Bezug verlängert sich, solange schriftlich nicht widersprochen wird.

Vorname: _____

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Land: _____

Telefon: _____

Email: _____

Zahlungsmöglichkeiten:

Bitte senden Sie mir einen Erlagschein zu.

Ich überweise den Spenden-Betrag. Bankdaten:
Empfänger: Albert Engelmann Ges.m.b.H
IBAN: AT28 1500 0007 2149 2882
BIC: OBKLAT2L

Datum, Unterschrift



Erzbischof Giacomo Morandi wurde vom Papst Franziskus I. zum Diözesanbischof von Reggio Emilia ernannt. Bisher war er Sekretär der Römischen Glaubenskongregation. Vor nicht ganz einem Jahr, im März 2021, war er mitverantwortlich für die klare Positionierung der Kirche in der Frage der Segnung Homosexueller: Die katholische Kirche hat keine Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen. So lautete ein Dokument der Glaubenskongregation, das auch seine Unterschrift trug. Lesen Sie dazu auch Seite 1

Helpen Sie bitte mit, noch mehr Leser und Abonnenten für den „13.“ zu gewinnen. Durch bessere Information der Menschen können wir die Meinung in Kirche, Staat und Gesellschaft ändern.

Falls keine Briefmarke zur Hand, Porto beim Empfänger einheben

An die Redaktion der Zeitung „Der 13.“



Nächster Erscheinungstermin
Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 10. 2. 2022 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

A-4115 Kleinzell Nr. 2

Impressum:
 Offenlegung: Nach § 24 MedG: zu 100% im Eigentum der Albert Engelmann Gesellschaft m.b.H.

Ehrenherausgeber:
 Bischof DDR: Kurt Krenn
 Herausgeber: Albert Engelmann
 Lebensrechtsressort-Leitung:
 Günter Annen

Postzustelladresse: A- 4115 Kleinzell 2
 Email: office@der13.com
 homepage: www.der13.com
 Telefon: 07282 5797
 Fax: 07282 5797 -13

Druck:
 OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG
 4010 Linz, Promenade 23
 Erscheinungsort: 4150 Rohrbach
 Verlagspostämter:
 D- 94110 Wegscheid, A- 4115 Kleinzell
 A- 4020 Linz

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Bei Einstellung der Zeitung kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Gerichts- und Klageort Linz

Bankverbindungen:
 Oberbank, Linz:
 Europa Standard-Überweisung:
 SWIFT: OBKLAZ2L
 IBAN: AT191500000721049948;

Grundlegende Richtung:
 Römisch-katholisch